

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

87 (15.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680757)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechnummer Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die zwifamfte Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.
Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Paruffe, Saarenstraße 5. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 87.

Oldenburg, Freitag, den 15. April 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der spanisch-amerikanische Konflikt

steht dicht vor seiner Entscheidung. Das erklären alle spanischen wie amerikanischen Blätter. Und die letzten Ereignisse geben die Illustration dazu. Zugleich beginnen angelegentlich die friedlichen Beschlüsse des amerikanischen Kongresses überall die Sympathien für diesen Staat mehr und mehr zu schwinden. In Madrid fand gestern unter Vorsitz der Königin-Regentin ein Ministerrat statt, der beschloß, den Termin für die Eröffnung der Kammern abzukürzen und dieselben für nächsten Mittwoch einzuberufen. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, betr. die Eröffnung einer National-Subskription zur Vermehrung der Flotte.

Beim Verlassen des Ministerrats erklärte einer der Minister, der Konflikt stehe dicht vor der Entscheidung. Spanien habe das Mögliche gethan, um den Krieg zu vermeiden; seines Rechtes sicher, sei es bereit, sich zu verteidigen. Nach dem Ministerrat traten die Minister noch einmal zusammen und beschloßen, an die Vertreter der Großmächte eine Note zu senden, in welcher die Beschlüsse des Ministerrates bekannt gegeben werden und die Lage auseinandergesetzt wird.

Der Minister des Auswärtigen erklärte dem Berichterstatter der „Agence Nationale“, es sei eine Thorheit, zu glauben, daß Spanien eine Demütigung von einer fremden Macht ertragen werde. Spanien würde niemals protezieren, aber immer auf Verleibungen zu antworten wissen, die seine Würde bedrohen. Für den Waffenstillstand auf Kuba ist kein Endtermin festgesetzt. Er hört auf, wenn ein Gemaltakt der Aufständischen oder der Vereinigten Staaten es nötig macht. General Blanco wird durch das allgemeine Mißvergnügen, das der Waffenstillstand bei regulären und freiwilligen Truppen auf Kuba verursacht, den ersten Gemaltakt der Aufständischen benutzen, um, entsprechend seinen geheimen Anweisungen, jede mögliche Verbindung der Aufständischen mit der von ihnen schneidlich erwarteten amerikanischen Hilfe zu verhindern.

Ueber die letzten Vorgänge in Washington wird berichtet: Ein Mitglied des Kabinetts erklärte: Wir werden zehn Tage warten, ob sich Spanien auf die Resolutionen des Kongresses äußert; dann denken wir Spanien zur Initiative zu zwingen. Wir werden einige Kriegsschiffe mit Nahrungsmitteln für die hungernden Kubaner ausstatten; ebenso werden unsere Konvulle unter dem Schutze der Marine auf ihre Posten nach Kuba zurückkehren. Widersteht sich dann Spanien, so hat es selbst den Krieg begonnen. Dies erklärt die Veranmlung amerikanischer Truppen in Key West.

Der spanische Vorkämpfer konzentriert täglich mit den Reichthümlichen Agenten. Dies zusammen mit den fort-dauernden Interventionsbemühungen der europäischen Mächte, einschließlich des Vatikans, führt das unlaufernde Gerücht, daß Spanien endlich 250 Millionen Dollars von einem Reichthümlichen Syndikat für den Bericht auf Kuba annehmen werde.

Die Scene im Repräsentantenhaus vor Annahme der Resolution schildert der „Times“-Korrespondent wie folgt: Schimpflieder wie Wagner, Schurke und andere flogen hin und her. Ein halbes Duzend persönlicher Kanariener wurden ausgehakt, Bücher wurden geschleudert, Deputierte stützten in den Säulen auf und ab wie Wahnsinnige, sich wilde Redensarten mit geballten Fäusten und knirschenden Zähnen zubillend. Bartlett warf Wumm ein schweres Buch an den Kopf. Deputierte stützten herbei und verhielten sie auseinanderzureißen. Die Anregerung stieg auf Fieberhöhe, seit Jahren hat keine solche Scene stattgefunden. Der Präsident befahl nach vergeblichen Bemühungen, die Ordnung herzustellen, dem Sergeant-at-arms, die silberne Keule, das Emblem der Autorität, zu gebrauchen. Der alte republikanische Kriegsveteran Henderson aus Iowa appellirte mitten aus dem tosenden Gewühl heraus an die Mitglieder, sie möchten den amerikanischen Kongreß nicht schänden; er wurde ausgehakt. Endlich wurde die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt. Das ist die Körperhaft,“ fügt der Korrespondent, ein hervorragender Amerikaner, hinzu, „welcher der Präsident seine rechtmäßige Autorität übertragen und der er die Geschäfte des Landes anvertraut hat.“

Ein neuer Brief Zolas.

In einem neuen Brief giebt Zola in der gestrigen Nummer der „Aurore“ unter dem Titel „Eine neue Schmach“ ferner Empörung Ausdruck über den von der Staatsanwaltschaft angenommenen zweiten Anklagebescheid. „Meine formelle Absicht war,“ so schreibt er, „bis zum neuen Prozeß zu schweigen. Ich

fand dies torrett. Aber in dem Krieg aufs Meßer, den man gegen mich führt, begehrt man eine neue Schändlichkeit, welche meinem Gewissen einen solchen Schrei der Entrüstung entzieht, daß ich das Bedürfnis empfinde, diesen Schrei allen anständigen Leuten Frankreichs und der ganzen Welt vernnehmlich zu machen. Im ersten Prozeß hatte man nach langer mühseliger Arbeit aus acht Spalten meines Briefes an den Präsidenten der Republik fünfzehn Zeilen ausgewählt, um mich zu verurtheilen, den Wahrheitsbeweis zu führen. Schon damals hatte diese niedrige jesuitische Prozedur alle rechtlich Denkenden empört.

Nun, für den zweiten Prozeß, schlug man ein noch schwächeres Mandat ein. Es scheint, daß die erste Eliminationsarbeit noch in so anständiger Weise vorgenommen worden war. Man hatte ein paar Zeilen zu viel ausgewählt. Man hatte, ohne es zu wollen, die Punkte stehen lassen, durch welche das Licht der Wahrheit dringen konnte. Welch Unheil, wenn an gewisse Zeilen die Frage betrefse der geheimen Schriftstücke gerichtet werden dürfte! Unsere Gegner müßten ein Schauer überliefen, seitdem sie aus dem Bericht des Kassationsgerichts Chambrand ersehen haben, daß wir das Recht hatten, die Unschuld Dreyfus' zu beweisen, wie wir die Schuld Gherbays bewiesen haben. Was thun, um diese schrecklichen Gesetze zu entgehen? Oh, das ist sehr einfach — mit einer durch ihre Ruhe imponierenden Schamlosigkeit hat man von acht Spalten nur drei Zeilen zurückbehalten — ja, man ist bis zum unwürdigen Mandat herabgeliegen, einzelne Worte herauszureißen, um mit im Hinterhalt aufzulauern, wo man hofft, mich erwidern zu können, ohne daß ich einen Schrei auslasse. Solche Art, Leute vor Gericht zu stellen, giebt beinahe einen Modernitätsgrad. Man handelt nicht Menschen, welche sich verteidigen sollen. Ich wüßte Frankreich und die ganze zivilisierte Welt zu zeugen dieser neuen Schändlichkeit, dieses Mißbrauches auf, welche in den drei Zeilen der neuen Anklage cynisch zu Tage treten. Warum hat man die interminierten fünfzehn Zeilen des ersten Prozeßes nicht wiederholt, da doch die Frage dieselbe blieb?

Solches Vorgehen wird einst den Abfichten der Welt hervorgerufen. Jetzt sind meine Gegner ruhig. Sie reiben sich die Hände. Erwidrig hat die Angeklagten, die Verteidiger. Keine Möglichkeit mehr, von Dreyfus, von seiner Unschuld, von der unerschütterlichen Unerschütterlichkeit, welcher er zum Opfer fiel, zu sprechen. Man kann nach lange auf eine Revision seines Prozeßes harten. Ich an Ihrer Stelle wäre nicht ruhig. Drei Zeilen ist viel zu viel. Ein „Gherbay“ scheint mir bedrohlich und, was sagen Sie zum „Schlag ins Gesicht der Wahrheit und Gerechtigkeit“? In in diesen Worten nicht ebenso sehr die Affaire Dreyfus wie die Affaire Gherbay enthalten? Wenn's zum dritten Prozeß kommt, was liegt möglich ist, wird man sich an eine einzige Zeile, und was noch vorzüglicher wäre, an ein einziges Wort halten.

So sieht die Erfindung aus, welche diese Leute erfunden haben, um die Wahrheit aufzuhalten. Die Wahrheit, nichts kann sie besiegen! Wenn man sich verurteilt und unterdrückt, wird aus jedem Plasterstein hinter mir ein Mäher des bergemähtigen, beschimpften Rechts erheben, und alle jene, welche für die Gerechtigkeit, die Vergeltung gearbeitet haben, werden an den Schandpfahl genagelt werden. Welch Ziel ersagt mich vor diesen armenigen Leuten, und es ist ein ganzer Haufe von ihnen da, die sich die Hände beschwemgen, um einen Mann ins Gefängnis zu werfen, der nur Menschlichkeit und Gerechtigkeit geträumt hat.“

Zola und der Redakteur der „Aurore“ haben gestern der Staatsanwaltschaft zu Paris durch einen Gerichtsbeschwerder die Absicht bekannt, den Wahreit zu beweisen für fünfzigtausend im Artikel „Ich klage an“ enthaltenen Punkte anzutreten. Es sollen zur Führung des Wahrheitsbeweises 128 Zeugen vernommen werden. Außerdem sollen diejenigen, die bereits im ersten Prozeß Zeugen waren, Vorladungen erhalten, insbesondere die Diplomaten und Militärs, die Mitglieder des Kriegsgerichts von 1894 und die Generale Guericr und Gallifet. Ferner wünscht Zola die Verlesung der Prozeßakten Dreyfus, Gherbay und Biquart.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser traf gestern Nachmittag in Wiesbaden ein. Auf dem Bahnhofe waren Prinzessin Luise von Preußen, sowie die Spitzen der Behörden zum Empfange erschienen. Der Kaiser begab sich alsbald nach dem Schlosse; auf der ganzen Fahrt durch die reichbesagte Stadt wurde er von der Bevölkerung mit Schreien begrüßt.

Das Schöffengericht in Schwarzenbeck verhandelte gestern gegen den Grafen Rankau wegen öffentlicher Verleumdung des Inspektors Bruns, die der Graf dem hamburgr Journalisten beinahe im Vor von Friedrichsrub hatte angeben lassen, als Bruns sich nach dem Befinden des Fürstlichen Bismarck erkundigte. Nach nur kurzer Beratung des Gerichtshofes verurtheilte der Vorsitzende, Gerichtsassessor Rabe, folgendes Urteil: „Der Gerichtshof hat dahin erkannt, daß Graf Rankau zu 50 Mark Geldstrafe event. zu fünf Tagen Gefängnis zu verurtheilen und ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen seien. Dem Privatkläger Bruns wird außerdem das Recht zugestprochen, den Tenor des Urtheils nach erlangter Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten

im „Damb. Correip.“ zu veröffentlichen. Der Gerichtshof hat für festgesetzt erachtet, daß Graf Rankau zu dem Privatkläger gesagt hat: „Scheren Sie sich weg“ und „Es fehlt noch, jedem hergelassenen Litteraten Rede und Antwort zu sehen.“ Der Gerichtshof sieht in diesen Ausdrücken eine arge Verleumdung, die geeignet ist, dem Privatkläger in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Schuß des § 193 des Strafgesetzbuchs konnte dem Angeklagten nicht zugestillt werden. Auch der § 199 des Strafgesetzbuchs konnte nicht zur Anwendung gelangen. Eine nähere Begründung behält sich der Gerichtshof vor.“

Angesichts der Entwicklung der ostasiatischen Verhältnisse ist der Posten eines Marineattachés bei der Gesandtschaft in Tokio neu geschaffen; der Kaiser hat den Kapitänleutnant v. Heber-Rohrwich für diesen Posten ernannt. Der Kommandant des Kreuzers „Deutschland“, Korvettenkapitän Oberstleutnant Blacht, ist zum Kapitän zur See befördert worden, desgleichen der Korvettenkapitän Graf v. Moltke, kommandirt zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt.

Deutsche Missionsthätigkeit in Kiangschou. Der Allgemeine evang.-protest. Missionsverein, der bereits Mitte Januar seinen Missionar D. Faber in Shanghai beauftragt hatte, sich nach Kiangschou zu begeben, hat am Mittwoch in Gotha in seiner Centralvorstands-Konferenz beschlossen, sofort mit praktischer evangelischer Missionsarbeit in der neuen deutschen Kolonie vorzugehen. Ein Aufsat an das evangelische Deutschland soll demnächst veröffentlicht werden.

Zur Erleichterung des Verkehrs in der Bai von Kiangschou hat die deutsche Regierung nach dem „Berl. Conj.“ den Bau einer Anzahl leichter Schlepboote, welche im Kriegsfall auch mit Geschützen armirt werden können, beschlossen. Dieselben sollen stückweise gebaut und erst an Ort und Stelle zusammengeseigt werden. Der deutschen Firma Sietas u. Co. in Chfoo wurde seitens des deutschen Marinekommandos in Kiangschou die Bewilligung zur Errichtung einer Niederlassung erteilt.

Die Marine im Dienste der Wissenschaft. Die Bedeutung unserer Kriegsmarine für die Wissenschaft und den Schiffsverkehr beruht wesentlich auf den sorgfältigen Vermessungen, die im In- und Auslande vorgenommen werden. Mit der Entwicklung unserer Flotte geht eine Erweiterung der Vermessungsarbeiten Hand in Hand. Bis vor kurzem war nur ein Kriegsschiff für Vermessungszwecke im Auslande thätig, das Kanonenboot „Möwe“. Im nächsten Sommer werden, wie dem „D. Z.“ aus Kiel geschrieben wird, bereits drei Kriegsschiffe die arafianischen, die australischen und die ostasiatischen Gewässer unteruchen. Die „Möwe“ hat zur Erlangung zuverlässiger Seektarten die Küsten und Häfen der Marshallinseln, des Bismarck-Archipels und des Gebietes von Deutsch-Neuguinea vermessen. Das Schiff war in Matsuy, in Neupommern, in Friedrich-Wilhelmshafen stationirt und ging dann zur Reparatur nach Hongkong. Anfang März dampfte die „Möwe“ aufs neue nach dem Schutzgebiet von Neuguinea, um die Vermessungen zum Abschluß zu bringen. Seit einigen Monaten ist das Kanonenboot „Wolf“ für Vermessungen in den arafianischen Gewässern thätig. „Wolf“ hat die Aufgabe, die Häfen und das Fahrwasser der Kolonien Togo, Kamerun und namentlich Südwestafrika zu unteruchen. Seit Ende Dezember ist das Schiff in Kamerun stationirt. Es geht später nach Swakobmund. Im Hafenbecken von Kiangschou wird ein kleineres Fahrzeug, das sich bereits mit dem Vermessungsdetachement auf dem Wege nach Ostasien befindet, genauere Vermessungen vornehmen. In diese Operationen werden sich erheblichere Arbeiten an der benachbarten chinesischen Küste anschließen, für welche die Indienststellung eines größeren Schiffes erforderlich ist. Wie verlautet, ist dafür der kleine Kreuzer „Sperber“, der sich auf der hiesigen Staatswerft im Umbau befindet, auszuwählen.

Die zweite größere Beichtigungsreise, welche der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, zu Anfang des Jahres angetreten hat, ist nach den bis zum 25. Februar reichenden brieflichen Nachrichten aus Marangu am Kilimandscharo, der entlegentesten Station Deutsch-Ostafrikas, zu verlauten. Es wurde Hararom, Murru, Ulega durchschritten und dann durch das Paregebirge zum Kilimandscharo aufgestiegen. In Moschi wurde am 19. Februar gerastet. Nach vierzehntägigem Aufenthalt sollte von dort auf einem anderen Wege zur Küste zurückgekehrt werden; namentlich soll nach Westambara, auf dessen Entwicklungsfähigkeit man große Hoffnungen setzt, eingehend berricht und dann bei Pangani der Dampfer besichtigt werden.

Ein Kadfaberdetachment ist bei der Kaiserbriggade (ter 2. Bader-Infanterie-Brigade) gebildet und dem Haupt-

mann Oberst von 4. Garde-Regiment z. F. unterstellt worden. Das Detachement soll zunächst militärische Exerzitzen per Rad und dann gleichartige Touren ins Gelände unternehmen, die sich später, etwa im Juni, zu größeren Gefechtsübungen ausweiten werden. Hierbei wird das Detachement natürlich die Umgebung Berlins verlassen und in der ferne Quartiere beziehen. Der eigentliche Zweck dieser neuen militärischen Formation ist, für das nächste Wintergebirge Patrouille und Ordnungszüge zu schaffen, die dann ebenfalls als Stamm für eine „Radfabrik-Kompanie des Garde-Korps“ Verwendung finden sollen. Der Dienstort für die Interessierten und Mannschaften des Detachements ist: Schönmühle, Althofen, ungeschlossenes Seitengebäude, Gehöft (an der rechten Seite des Bahnhofsgebäudes befindet sich) Mantel, der mit den Zeltbahnen auf der Festung pariert wird, Brückenbau auf dem linken angehängten Territorien, Fennel und eine Patrouille. Die Leute des Detachements haben sich freiwillig gemeldet, besitzen ihre eigenen Ausrüstungen und müssen vom Arzt als vollkommen gesund erklärt sein.

Ausland.

Rußland.
Ueber eine Vergroßerung der Marine wird in dem amtlichen „Konst. Westnik“ berichtet. Danach ist beschlossen worden, in Petersburg drei Panzerschiffe nach dem Typus des „Perseus“ von 12,665 Tons mit je vier schützenden Geschützen zu bauen, welche für den Dienst in der Ostsee bestimmt sind. Ferner werden wahrscheinlich bei Gamp in Philadelphia, ein oder zwei Panzerschiffe von 13,000 Tons mit zwölf Geschützen und einige kleinere Torpedobootzerstörer nach englischem Muster, sowie in Nikolajew ein Schnellkreuzer von 8000 Tons nach dem Typus des englischen Kreuzers „Vulkan“ bestellt werden. Endlich werde in Petersburg demnächst der Bau eines Minenlegers von 1500 Tons beginnen.

Sina.

Die Teilnehmer an der Verführung in Peking sollen nach dem „Schanghai Mercury“ die Absicht gehabt haben, Li Hung Tschang und andere Beamte, die China an Rußland verkaufen hätten, zu ermorden. Die Kaiserin-Witwe soll dabei beteiligt sein. (?)

Ägypten.

Die englisch-ägyptische Sudanarmee ist nach ihrem Siege am Atbara in Verber eingezogen. In Verber erfolgte der Einzug des Sirdars mit seinem Stab, eskortiert von General Macdonalds Brigade mit fünf Schwadronen Kavallerie, der Feldartillerie und den Batterien und mit dem gefangenen Mahnud an der Spitze von 2000 gefangenen Derwischen. Nach dem Salut von 21 Kanonenschüssen begann der Einzug durch die von den Truppen besetzten Straßen. Der Sirdar nahm schließlich Aufstellung auf dem Marktplatz, und die ganze Brigade marschierte im Paradezug unter den Klängen des Marsches der Hochland-Infanterie vorbei. Die Demonstration machte den größten Eindruck auf die enormen Mengen Eingeborenen, die alle Mahnud zu sehen wünschten. Die Spitzen der Eingeborenen brachten dem Sirdar ihre Guldigung und Glückwünsche dar. Die Begegnung Mahnuds und Slatin Paschas war hochdramatisch. Slatin erinnerte Mahnud an ihre Begegnungen unter sehr verschiedenen Umständen; Mahnud entgegnete: „Marie nur, bis Du nach Akharam kommst.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Verweissungsbekanntmachung des Königs-Vertrages ist nur mit eigener Genehmigung erlaubt. Verweissungen und Bericht e über lokale Verordnungen sind bei Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. April.

* Für die Hinterbliebenen des Schuhmachers Schelling in Vohrerburg wurden in Kaffee im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“ gesammelt und uns überant: L. G. 1 Mt. 50 Pf., U. S. 3 Mt., A. K. 3 Mt., S. B. 2 Mt., F. J. 2 Mt., L. S. 2 Mt., C. V. 1 Mt., F. R. 1 Mt., S. G. W. 1 Mt., D. R. 1 Mt., L. V. 1 Mt., R. R. 3 Mt., S. Th. 2 Mt., J. A. 1 Mt., S. J. 1 Mt., S. D. 50 Pf., G. F. 1 Mt., G. G. 1 Mt., M. G. 50 Pf., A. B. 1 Mt., F. K. 1 Mt., F. R. 1 Mt., A. B. 3 Mt., F. S. 1 Mt., R. 1 Mt., S. R. 1 Mt., S. L. 1 Mt., S. W. 2 Mt., R. 50 Pf., R. R. 1 Mt., R. R. 50 Pf., S. D. 2 Mt., L. R. 50 Pf., R. 1 Mt., S. G. 1 Mt., R. R. 50 Pf., R. R. 5 Mt., S. D. 1 Mt., B. A. 2 Mt., R. R. 2 Mt., zusammen 56 Mt. 50 Pf. Außerdem erhielten wir noch nachträglich in einem Couvert ohne nähere Bezeichnung 3 Mt. und von A. L. in B. 10 Mt. Im ganzen sind somit 1028 Mt. 61 Pf. bei uns eingegangen. Herzlichen Dank!

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

Ordnungsverleihungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens dritter

Theater und Musik.

* Großherzogliches Theater. Gastspiel des Herrn Albert Schmidhoff vom Stadttheater in Hamburg. „Die Karlschüler“, Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. — Seine wahren Verdienste werden Heinrich Laube nie geschmälert werden. Er hat lange Jahre hindurch das Wiener Burgtheater, die damals erste Bühne Deutschlands, glänzend geleitet und sich durch seine scharfe Erkenntnis und thätigste Förderung zahlreicher Talente, Dichter wie Schauspieler, einen Namen gemacht. Diesen literarischen und künstlerischen Scharfsinn Laubes, sowie seine außerordentliche Bühnengestaltung und Regiekunst wird man noch lange im Gedächtnis behalten. Aber vergessen darf man, daß er auch ein Dichter sein wollte. Seine Theaterstücke, die jetzt zum Glück nur noch selten zur Aufführung gelangen, beweisen nicht als Bühnenpraxis und theatralische Erfahrung; poetischen Wert besitzen sie garnicht. Sie sind freilich an äußerlichen Effekten und wirksamen Szenen reich, und diese finden ja immer noch den Beifall vieler. Aber das ist eigentlich nur ein Beweis für den geringen Grad der literarischen Bildung und des künstlerischen Geschmacks unseres Theaterpublikums.

So begleitete auch gestern „Die Karlschüler“ mancher Applaus, trotzdem die grundlegenden Schwächen des Werkes auf der Hand liegen. Da wird ein tiefer Konflikt erregt zwischen dem brutalen Herzog Karl von Württemberg und dem jungen Regimentärmedicus Schiller, ein Konflikt, der notwendig tragisch enden muß. Aber da Laube seinen 22jährigen Helden Friedrich Schiller doch nicht gut sterben lassen kann, so verpußt der Konflikt

Klasse mit der Schläse an den Postkommandeur an der Jade v. Krohn, des Roten Adlerordens vierter Klasse an den Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse a. D. Leopold zu Münster, bisher in Leer, des Kronenordens vierter Klasse an den Schullehrer Arnold Schmid zu Leer und den Eisenbahnstationseintnehmer a. D. Mohr zu Emden.

— Kirchenratswahl. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung wohlberechtigter Bürger der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Oldenburgs wurden folgende Herren für die am Sonntag, den 17. d. M., stattfindende Wahl einstimmig in Vorschlag gebracht: a) als Mitglieder des Kirchenrates: 1) Sattlermeister H. Hallerstedt; 2) Apotheker Ruhnmann; 3) Molkereibesitzer D. H. Nübeuid; 4) Kaufmann G. Winkler; 5) Biegeleibesitzer F. Willems; 6) Seminarlehrer W. Witte; 7) Kaufmann F. Ambrösch; 8) Landmann H. Wiens, Milchbrinkweg Nr. 8 (Stadtgebiet); 9) Fabrikant W. Fortmann; 10) Professor Richter; 11) Hauptfahnenkontrollleur Willems; 12) Weinbändler Carl Schaefer; 13) Kupferstichmeister K. Müller; 14) Rentier S. Cornelius; 15) Reaktor Diekmann; 16) Bezirksvorsteher W. Schillingweg I (Stadtgebiet); sämtlich in Oldenburg. — b. als Mitglieder des Kirchenauschusses: 1) Kaufmann A. G. Grefers sen.; 2) Kaufmann S. Voh; 3) Rechtsanwalter Obergieringrat Ramsauer; 4) Tischlermeister Adolf Willems; 5) Seminarlehrer Wegener; 6) Zimmermeister Bartels; 7) Tischlermeister D. Freese, Mühlenstraße; 8) Regierungsrat Graepel; 9) Gastwirt Henies; 10) Kaufmann Gb. Meyer, Al. Kirchenstraße; 11) Stellmacher Poppe; 12) Landgerichtsdirektor Tenge; sämtlich in Oldenburg. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die zu wählenden Mitglieder des Kirchenrats und des Kirchenauschusses die Auseinanderlegung der nummer durch Geleg zu trennenden Gemeinden mit zu bewirken haben werden, und dadurch die Wahl dies Mal eine besondere Bedeutung hat. Es ist daher sehr erwünscht, daß die wohlberechtigten Gemeindeglieder am Sonntag, den 17. d. Mts., mittags gegen 12 Uhr, zahlreich in der Lamberstrasse erscheinen und ihre Stimme abgeben für die vorgenannten Herren.

* Der **Oberlandesgerichtsrat a. D. Julius Weislich** ist dieser Tage im Alter von 73 Jahren in Hannover verstorben. Er wurde 1867 als Amtsassessor in Stadthagen zum Vertreter des Justiziums im konstituierenden norddeutschen Reichstag gewählt. Als Mitglied der national-liberalen Fraktion gehörte er auch dem ostpreussischen norddeutschen Reichstage 1867—1870 und dem deutschen Reichstage 1871—1874 an. Später wurde er Obergerichtsrat in Bielefeld und endlich Rat beim Oberlandesgericht in Oldenburg, das seit 1879 auch Oberlandesgericht für Schaumburg-Lippe ist.

* **Personalien.** Der Kassist M. Weber hierseits ist zum Amtsauditor ernannt und an Stelle des auf seinen Antrag aus dem Staatsdienste auscheidenden Amtsauditors Heidler den Stadtmagistrate Oldenburg bis weiter zur Vervollständigung zugeordnet worden. — Der Stationsverwalter Varig in Jaderberg ist in Mitleid auf seinen Gesundheitszustand zur Disposition gestellt worden.

* Der **Schauspieler Rudolf Christians**, ein geborener Oldenburger, wurde unter glänzenden Bedingungen für das königliche Schauspielhaus in Berlin engagiert, um an Stelle Mattheswitschs, der in das Fach der gelehrten Helden übergeht, dessen Rollenfach zu übernehmen. — Christians wurde 1869 zu Jever geboren und war, nachdem er die Schule verlassen, mehrere Jahre in einem hiesigen Manufakturwarengeschäft thätig. Sein unwiderwärtlicher Drang zum Theater veranlaßte ihn, im Jahre 1888 sich einer reisenden Schauspieltruppe anzuschließen, und lernte er durch drei Jahre die Freuden und Leiden des Schmiererlebens kennen. Des Herummüdens endlich müde, nahm er in Grefeld ein Engagement an, das von 1891—1892 währte. Dann ging er auf ein Jahr nach Basel und von dort nach Düsseldorf, wo er von 1893—95 engagiert war. 1895 gewann ihn das Deutsche Volkstheater in Wien, an Stelle Robert Nils', für das Fach der Konversationsliebhaber und jugendlichen Helden. Er enttäuschte die Wiener durch seinen „Homer“, „Homer“, „Don Carlos“, „Melchior“, „Herr von Kirchfeld“ und andere künstlerisch vollente Leistungen. Soeben von einem Gastspiel in Peters-

burg zurückgekehrt, hat er am Mittwoch seine Reise nach New York angetreten, wo er am Irving Place-Theater an einer jähelst hohen Gage für mehrere Wochen engagiert ist und neben Agnes Sorna auftritt. Zu Berlin gestifteter Christians mit großem Erfolge als „Königsjohn“ in Gumpert's Märchenoper „Königsfinder.“

ungelöst ins Leer: Schiller entsteht, und der bis dahin unerbitliche Herzog sendet ihm gar seine Verzeihung nach. Und welche Figuren sind dieser Schiller und sein Herzog! Der Dichter ein rührseliger, schwächlicher Bravenhühner, der seine poetische Begabung nach der Art oder Zuneigung irgend eines weiblichen Wesens läßt — der Herzog ein hartziger Tyrann, der sich dabei von dreifeln Frauen gehödig den Text lesen und munter auf der Nase herumspielen läßt! Dazu werden dann Verse von Schubart vorgelesen, ergeht sich Schiller in Sagen, die seinen Jugenbüchern und sogar dem noch ungelesenen „Don Carlos“ entnommen sind, und rollt ein scharfer Theaterdommer. Alles ist auf rein äußerliche Wirkung berechnet, und der alte Theaterpraktikus Laube hat sich nicht getäuht: das Publikum fällt heute, nach 50 Jahren, noch darauf herein.

Den Anstoß zur gestrigen Aufführung von „Karlschüler“ hat wohl das Gastspiel des Herrn Schmidhoff gegeben, der sich, nachdem er vor einiger Zeit hier schon den Oberleutnant Schwarze in der „Heimat“ gespielt hatte, noch in einer zweiten größeren Rolle zeigen sollte. Sein Herzog Karl Eugen war eine durchaus befriedigende Leistung. Natürlich in Spiel und Sprache, ließ Herr Schmidhoff der Gestalt eine angemessene fürstliche Würde, Entschiedenheit und das erforderliche bescheidene Maß von Leidenschaft. Glücklich unterstellt wurde die Darstellung durch eine gute Erscheinung und ein sonores, klar und annehmend auch modulationsfähiges Organ. Ob Herr Schmidhoff die Fähigkeit, schaf zu charakterisieren, besitzt, läßt sich an der Wiedergabe dieser verwaschenen und verzeichneten Figur nicht abschätzen. Den jungen Schiller spielte Herr Fischer mit all der

burg zurückgekehrt, hat er am Mittwoch seine Reise nach New York angetreten, wo er am Irving Place-Theater an einer jähelst hohen Gage für mehrere Wochen engagiert ist und neben Agnes Sorna auftritt. Zu Berlin gestifteter Christians mit großem Erfolge als „Königsjohn“ in Gumpert's Märchenoper „Königsfinder.“

* **Die Gesamt-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen** (ausschließlich Oldenburg-Oldenburg) betragen noch vorläufiger Ermittlung im März d. J. 556,720 M gegen 539,710 M im gleichen Monat des Vorjahres. Demnach ist in diesem Jahre im März eine Mehrereinnahme von 17,010 M erzielt worden. Im ersten Vierteljahr 1898 beliefen sich die Einnahmen auf 1,482,710 M gegen 1,444,320 M im 1. Vierteljahr 1897. Die diesjährige Mehrereinnahme beträgt demnach 38,390 M für die Oldenburgischen Eisenbahnen. Die Einnahmen wurden nach vorläufiger Ermittlung veranlagt: von 1. Januar bis Ende März d. J. 239,420 M gegen 226,950 M im gleichen Zeitraum des Vorjahres, davon entfielen auf den Monat März d. J. 89,500 M (März 1897: 91,300 M). Die im 1. Quartal 1898 gegenüber dem 1. Quartal 1897 erzielte Mehrereinnahme belief sich — trotz einer Mindereinnahme von 2250 M im März d. J. — auf 12,470 M.

* **Die Kriegespiele** gelangen bekanntlich am 21. und 22. d. M. im hiesigen Theater nochmals zur Aufführung, nachdem die mitwirkenden Mitglieder des Kampfgesellschaft sich in dankenswerter Weise bereit erklärt haben, dem Ertrag der Theaterkommission, sich abwechselnd in den Dienst einer guten Sache zu stellen, zu willfahren. Der Reinertrag des ersten Aufführung soll dem Pensionisten der oldenburgischen Wägenangehörigen, der des zweiten Abends dem Pensionisten des Verbandes deutscher Wägenangehöriger zufließen.

* **Die Feuertüchtigkeit** des am Mittwoch Morgen verstorbenen Seganten Schwenke findet morgen früh 9 Uhr von den Hiesigen in Bürgerstraße aus statt. Die 7. Kompanie mit der Regimentenmusik des 91. Regiments an der Spitze wird dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen. Auch der Kampfgesellschaft wird dem Entschlafenen das letzte Geleit zum St. Gertrudenkirchhof geben. Unteroffizier werden, wie wir hören, den Sarg zur Gruft tragen. In dem Entschlafenen ist ein Original dahingegangener, das stundenlang in der unterhaltendsten Weise zu erzählen vermag, wobei namentlich seine weiblichen „Erfolge“ eine große Rolle zu spielen pflegten, meistens jedoch nichts anderes waren als — unerwartliches Zügelarten.

* **Politalische.** Dem Landestellbezirk der am 1. Mai in Frieslandmoor in Westfriesland tretenden Polizeigenossenschaft sind die Distrikte Norden- und Süderfrieslandmoor zugeteilt.

* Für das **Großherzogtum Oldenburg** ist von 1. Mai d. J. ab bis auf weiteres für die Gefährliche Cholera die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen eingeführt.

— **Wiederenausfuhr.** Die Ausfuhr von oldenburgischen Pferden wird von Jahr zu Jahr größer, ein Beweis, daß das hiesige Pferdematerial seinen guten Ruf stetig verbessert. In diesen Wochen weite in unserem Lande wieder der in hiesigen Züchtereien bereits seit langen Jahren bekannte amerikanische Pferdezüchter Crouch aus Pennsylvania, Nordamerika, um Pferdeausfuhr zu machen. Für denselben wurden in den letzten Tagen beim Hotel „Zum neuen Hause“ 30 2-3jährige Fugle geliefert, durchweg bewährte Tiere, die allgemeinen Interesse bei den Fachleuten erregten. Die Tiere werden von hier verladen und dann über Hamburg nach Amerika gebracht, wo sie jedenfalls dazu beitragen werden, daß der gute Ruf der oldenburgischen Züchtereien sich dort noch mehr festigt. Herr Crouch wünscht mit seinen wertvollen Transport glückliche Reise und hofft auf Wiedersehen im nächsten Jahre.

* **Der Kampfgesellschaftverein** hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal (Marktstraße) eine außerordentliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Aufnahme 14 neuer Mitglieder ertheilte die Versammlung das Mandat an 4 verordnenen Kameraden durch Erheben von den Eiden. Der Vorsitzende, Kamerad Major Noell, machte dann Mitteilung über die Kriegespiele in der „Mühlstraße“, die den hochverehrlichen Lieberzug von 8642 Mtr. erbrachte haben. Herr Major Noell nahm bei dieser Gelegenheit

Mühlseligkeit und weichen Schwämmerei, die Laube der Gestalt leider angehängt hat. Es läßt sich da auch schwer etwas ändern und bessern. Am Besten würde Herr Fischer in der großen Unterredung mit dem Herzog im 4. Akt, wo doch stellenweise etwas wie lebenshaftige Kraft und Empörung eines Genies zum Durchbruch kommt. Eine tüchtige Franziska von Hohenheim war auch Fräulein Waller, und man bewaunerte, daß sie ihre eble Leidenschaft an eine so hohe Scene wie die Fürbitte für dem gefühllosen Karl Eugen verschwenden mußte. Aber sie, wie auch Herr Fischer, waren gestern nicht immer so schön, wie wir es sonst von ihnen gewohnt sind. Allerdings entschuldigt sich das durch die zahlreichen neuen Rollen, die unsere Darsteller in der letzten Zeit wieder zu bewältigen hatten. Sehr gut wurden einige kleinere Partien dargestellt, die überhaupt das Gelingen sind, was das Schauspiel enthält: die redegewandte Generalin Rieger durch Frä. Wehrens, die verliebte Laura durch Frä. Wolf, der verlässliche General Rieger durch Herrn Zeit, und der dienstfertige Sergeant Weißlich durch Herrn Blumenreich. Etwas schwächer war der Kammerherr Silberfalsch des Herrn Seydelmann, und recht schwach der Anton Koch des Herrn Werner: er stolpert über die eigenen Worte.

Während des ersten Aktes mußte man wieder die lästigen Störungen durch zahlreiche Zutrittskommende erdulden. Sind diese Damen und Herren sich wirklich nicht der gesellschaftlichen Rücksichtslosigkeit bewußt, deren sie sich mit ihrer Störung schuldig machen? E. Höber.

Veranlassung, auf die günstige Aufnahme, die die Festspiele in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden haben, sowie auf den hohen Wert dieser Veranstaltung namentlich in kameradschaftlicher Beziehung hinzuweisen und allen Mitwirkenden zu danken für die aufopfernde Bereitwilligkeit, mit der sie sich in den Dienst der guten Sache gestellt hätten. Weiter teilte der Herr Vorsitzende mit, daß wiederum verschiedene Willen bereitwillig unterschrieben und auch den Deutschen in Wöhrnen eine Unterstützung gelangt sei. — Seitens des Kriegervereins der Deutsch-Oesterreicher zu Delmenhorst lag eine Einladung zur Jahreshauptversammlung am 15. Mai d. J. vor, der Folge zu leisten empfohlen wurde. Hierauf gelangte der Jahresbericht über das Jahr 1897 zur Verlesung. Danach folgte der Kampfgenossinnenverein am 1. Januar 1897 475 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten ein 46, freiwillig ausgetreten sind 7, wegen nicht gezahlter Beiträge gestrichen 13, verstarben 14, zusammen 34 Kameraden. Demnach betrug die Zahl der Mitglieder am Beginn des Jahres 487, von denen 120 zur Sterbekasse gehören. Auswärts besteht der Verein 9 Mitglieder. Ferner: Die Bibliothek enthält 992 Bände, von denen 300 im verflochtenen Jahre entliehen wurden. Das Gesamtvermögen des Vereins belief sich am 1. Januar 1897. Nach Genehmigung des Jahresberichts erfolgte die Wahl. Wiederbezwählt wurden Kam. Major Kroll zum Vorsitzenden, Kam. Gent zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Kam. Zimmermann als Ehrenmitglied, Kam. Major Kroll zum Schriftführer, Kam. Loggenstein als Kassier, Kam. Zimmermann als Rechnungsprüfer, Kam. Zimmermann als Mitglied der Aufnahmecommission. — Als Delegierte zum Wiederwahl der nächsten Versammlung wurden die Kameraden Major Kroll, Kaufmann, Agler, Müller und Gent, aus der Mitgliederzahl die Kameraden Giese, Pfeiler, Loggenstein, Helm und Schlichter, als Stellvertreter die Kameraden Schnade, Junge und Schlichter. Zu Neuwahlen wurden die Kameraden Gams, Kamien und Meyer ernannt. — Das Stiftungsfest soll am Sonntag Abend in der „Mühlentur“ gefeiert werden. — Sodann wurde beschlossen, sich gegen die Verringerung der Zahl der Vertreter zum Delegiertenkongress auszusprechen. Zum Schluß wurde noch über die Kriegsfestspiele beraten.

*** Noch gut abgelaufen.** Auf dem Pferdemarkttag sollte gestern Nachmittag das Gespann des Gutsbesizers D. mehrerer Zuschauern vorgeschrieben werden, bei welcher Gelegenheit es scheute und durchging. Da unglücklicherweise auch noch die Reine rief, so war an ein Halten der Tiere nicht mehr zu denken. Die Zuschauen wurden vom Hof geschleudert, und der Wagen prallte an einen Baum. Die Pferde kamen dann frei und rasten davon. Einmal lief die Reinestraße entlang, wo es bald ausgegriffen wurde, das andere geriet auf den Bahndamm, wo es beim Uebergang der Augsburgerstraße aufgegangen wurde. Außer dem Materialschaden ist alles glücklich verlaufen.

*** Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern im Sägenwerk der Firma Brandt am Stau. Der Arbeiter Heilmann wurde von einer Säge erfaßt und sehr schwer an den Beinen verletzt, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war.

-s- Gaudarbeit und Turnen. Die Mädchen Schulen in der Stadt Oldenburg pflegen Gaudarbeit und Turnen in sehr ungleicher Weise. Eine verlässliche Uebersicht, wieviel Stunden von ihrer gesamten Unterrichtszeit die einzelnen Schulanstalten im abgelaufenen Schuljahr auf die genannten Fächer verwendet, dürfte für weitere Kreise interessant sein. Wir geben dieselbe im Nachfolgenden ohne weitere Erwägungen, es den Lesern überlassend, solche daran zu knüpfen.

Schuljahr	1	2	3	4	5	6	7	8.	Summe.
Gaudarbeit.	8	8	5	8	8	8	8	8	56
Turnen.	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Wöchentl. Schulst.	32	32	34	34	34	34	34	34	270
Stadtmädchenschule.									
Gaudarbeit.	4	4	4	4	4	4	4	4	32
Turnen.	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Wöchentl. Schulst.	22	26	28	32	32	32	34	34	210
Cäcilienchule.									
Gaudarbeit.	3	3	3	3	2	2	2	2	20
Turnen.	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Wöchentl. Schulst.	27	27	30	31	31	30	31	31	238

a- Körungsbericht. Auf der gestrigen regelmäßigen und besondern Nachprüfung, sowie zur Revisionsprüfung waren zusammen 18 Hengste angemeldet, und zwar zur Nachprüfung 8 Tiere, zur besondern Nachprüfung 2 Tiere, ferner zur Revisionsprüfung 6 Tiere. Weiter wurden zur Angelde- und Hauptpremienvorstellung 5 Tiere vorgeführt. Das Resultat dieser Körung ist folgendes: Es wurden angeführt: a) für das nächste Zuschreibgebiet der Hengst des Hrn. Lübbens-Goldwarden, geb. 1895, Nr. 2, „Siegfried“, W. v. „Magnat“, erhielt den Namen „Konstanz“. b) für das nächste Zuschreibgebiet 1. der Hengst des H. Bremer-Neu-Flugzeugen-Groden, geb. 1894, dunkler,

„Delow“, W. „Degane“. erhielt den Namen „Konstanz“. 2. der Hengst des G. V. Gerdes-Strohausen, geb. 1895, braun, „B. Morgan“, W. „Dorfkind“, erhielt den Namen „Conrad“; 3. der Hengst des C. S. Kulling-Schlitz, geboren 1895, braun, „Siegfried“, W. „Hofler“, erhielt den Namen „Christoff“. Die zur Revisionsprüfung angemeldeten und vorgeführten Tiere wurden sämtlich abgeköhrt, und zwar bis auf ein Tier nach einstimmig. Die zur Revisionsprüfung ausgehändigten Hengste sind sämtlich prämiert worden, und zwar erhielten je eine II. Angeldeprämie von 600 Mk.: 1. der Hengst „Neos“ der Weger Hengsthaltungs-Gesellschaft; 2. der Hengst „Baron“ des Fr. Bremer-Neu-Flugzeugen-Groden. Ferner eine II. Hauptprämie von 1500 Mk.: 3. der Hengst „Blau II“ der Hengsthaltungs-Gesellschaft zu Neuburg; eine III. Hauptprämie von je 1200 Mk.: 4. der Hengst „Altes III.“ der Oldenburger Hengsthaltungs-Gesellschaft zu Oldenburg, 5. der Hengst „Amard“ des Hr. Fretz-Jahrbollensagen.

*** Keine Mittelungen.** Ein etwa 12-jähriger Knabe hatte gestern Nachmittag ohne Vorwissen des Kaufherrn einen kleinen vierwöchigen Handwagen hinter einem der Ströge im Trade passierenden Breitenweg befördert und sich selbst auf die Deichsel des ersten geriet. Unglücklicherweise besaß der Knabe das Gleichgewicht und fiel von seinem primitiven Sitz mit dem Kopf zuerst auf das Pflaster, wo er liegen blieb und erst nach einigen Minuten wieder zu sich kam. Moge der Fall anders zur Warnung dienen! — Zur Anzeige gebracht wurde das Dienstwägen des Restaurateurs H. hierfeld. Das Wägen machte auffällig viele Ausgaben für Kleidung und Schmuckstücke. Man sollte es sich heraus, daß es sich die Geldmittel dazu durch Vermietung verschaffe.

s. s. Nordenham, 14. April. Das hiesige Zollpersonal soll, wie hier verlautet, zum 1. Mai noch erheblich reduziert werden. Es heißt, daß mehrere Beamte nach Brake verlegt werden, an deren Stelle keine neuen Beamten hierher kommen. Die Einschiffungen der hiesigen Stellen sind natürlich als eine Folge des weniger lebhaften Schiffsverkehrs anzusehen. — Die in mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß eine englische Gesellschaft hier einen Teil ihrer Dampfer anlegen lassen wolle, bestätigt sich in keiner Weise. (Wir bezweifelten die Nachricht von vornherein. D. Ned.) — Der gestern in der Loggshalle veranstaltete Kostümball war leider nicht besonders stark besucht. Küche und Keller des Herrn Hofmann leisteten wie immer Vorzügliches. Die Stimmung sämtlicher Teilnehmer war während des ganzen Abends eine recht animierte. — Tandampfer „Helgoland“ wird morgen entleert und sodann in Wasserballast nach Philadelphia in See gehen.

Nordenham, 14. April. Ein allgemeines Bedauern wird in der Gemeinde Alens zu heute eingegangene Erwidrerung des Bezirksrats auf ein Gesuch der Gemeindeverwaltung vom 12. Februar d. J., betr. Verdrängung des Balanzpredigers Kulling bei den Vorarbeiten für die bevorstehende Pfarrerswahl, hervorruft. Der Oberpräsident schreibt, daß er mit Befriedigung von dem günstigen Urteil der Gemeinde über die Fähigkeit des Balanzpredigers Kulling Kenntnis genommen, aber zu seinem Bedauern sich nicht in der Lage gesehen habe, dem Wunsch der Gemeindeverwaltung zu entsprechen, da sich unter den Bewerbern eine genügend Anzahl von Pfarrern befand, die im Dienstaten dem Balanzprediger Kulling vorzuziehen und ebenfalls als wohl geeignet für die hiesige Pfarrstelle angesehen werden mußten und deren Zurückstellung hinter einen jüngeren Geistlichen mit den allgemeinen Interessen der Landeskirche sich nicht wohl vereinigen ließ. — Der Kirchgemeinde Alens sind die folgenden Herren zur Wahl für die erledigte Pfarrstelle vom Oberpräsidenten präsentiert worden: 1) Pfarrer Schwaning in Engwarden, 2) Pfarrer Robied in Neuenhof, 3) Pfarrer Marcus in Sefeld. Die Wahlberechtigten finden in obiger Reihenfolge am 1., 8. und 15. Mai statt, worauf die Wahl am 22. Mai unter Leitung des Geh. Oberkirchenrats Ramauer vorgenommen wird. (B. St. G.)

h- Weger, 14. April. Die Weger Hengsthaltungs-Gesellschaft e. G. m. u. H. mit dem Sitz in Weger ist jetzt in das Genossenschaftsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf und die Aufstellung besserer Deßgenisse zur Verbesserung der Pferdeucht. Der Vorstand der Genossenschaft bilden die Landwirte Gröper in Altemeraltendeich, Hansing in Waddens und Janßen in Voring.

S. Warfeth, 14. April. In der Schulaucht Vardenfleth wird im Laufe des Sommers ein neues Schulhaus erbaut. Der Neubau muß im Herbst fertig sein. Das alte Schulhaus wurde vom Hausmann D. G. Kulling-Vardenfleth von der Schulaucht angekauft. — Zum Nebenlehrer an der Schule zu Warfeth ist der Lehrer Kunst in Elmendorf ernannt.

S. Verne, 14. April. Nachdem durch Beschluß des Gemeinderats die Gemeinde Verne mit einem jährlichen Beitrag von 25 Mk. dem Oldenburger Volksheiligtümer-Verein beigetreten ist, wurde von den Mitgliedern der Verne

Kranken- und Sterbekasse in letzter Versammlung beschlossen durch Zahlung eines Beitrages von 10 Mk. auf genannten Verein beizutreten. — Im Frühjahr des vorigen Jahres und Lemwerder fahrenden Linienwagens tritt mit dem 18. April eine Veränderung ein. Der Wagen fährt von da ab wie folgt: Aus Lemwerder 6 Uhr 30 Min. morgens und 4 Uhr 10 Min. abends; aus Verne 9 Uhr 30 Min. morgens und 7 Uhr 15 Min. abends.

Kirchhatten, 14. April. Die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. mit dem Sitz in Kirchhatten, deren Zweck die Genährung von Darlehen an die Genossen für ihren Geschäft- und Wirtschaftsbetrieb, sowie die Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparfunks ist, ist vor kurzem in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. Mitglieder des Vorstandes sind: Der Gemeindevorsteher Wente, der Rechnungsführer Rippen, beide zu Kirchhatten, und der Baumann Grashorn zu Twist.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Wilhelmshaven, 14. April.** Die Fernsprechleitung zwischen Carolinenhof, Altsühnigk, Funnig und Wittmund ist eröffnet.

Wilhelmshaven, 14. April. In der Person des Kommandeurs der II. Vertheilung tritt demnach ein Wechsel ein. Der bisherige Kommandeur dieser Division, Kapitän zur See Gruner, ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Depot-Inspektion, die ihren Sitz hier hat, ernannt worden. Man erlöst hierin eine besondere Anzeigung, da die Inspektorenstellen sonst nur von den ältesten Kapitänen wahrgenommen werden, Gruner ist aber erst seit 3 Jahren Kapitän z. S. und ist dem Dienstalter nach der 20. Kapitän. Auch hat er bisher weder ein Linien-schiff noch ein Seekadettenschiff kommandiert, was somit als Vorstufe für einen Inspektorenposten galt. Gruner gilt bei S. M. beim Kaiser, den er vor einigen Jahren als Kommandant des „Siegfried“ auf der Nordlandreise begleitet, als persona gratissima. — Heute traf auf der Kaiserlichen Vertheilung der von Krupp gelieferte gepanzerte Vordersteven des Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ ein. Der Steven bedeckt eine Fläche von etwa 12 qm und wiegt bei einer Stärke von 30 cm über 400 Zentner. Die Arbeiten an diesem Panzer, die im Winterhalbjahr verlangt werden mußten, werden eifrig geübt. — Das Kommando der zweiten Matrosendivision übernimmt Kapitän zur See Thiele (Abf.).

Emden, 14. April. Durch Kaiserliche Kabinettsordre vom 28. März d. J. ist dem Landkreise Emden im Regierungsbezirk Aurich, welcher den Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Emden nach Betsum beauftragt, das Enteignungsrecht zur Enteignung und zur dauernden Verdrängung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen worden.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. Madrid, 15. April. Die „Agencia Fabra“ erklärt, das an der Newyorker Börse verbreitete Gerücht von der Ueberführung Bernabes als unfundiert. Die Königin-Regentin zeichnete für die Vernehmung der Flotte 1 Million Peletas und die Infantin Isabella 500,000 Peletas.

BTB. Madrid, 15. April. Eine Note Spaniens an die Großmächte legt die Situation dar, protestiert gegen den Beschluß des amerikanischen Parlaments und erklärt, der Wunsch Spaniens, dem Genuß der Mächte zu entsprechen, werde durch die offene Haltung des Bundeskongresses vereitelt.

BTB. Washington, 14. April. Der Senat lehnte heute die Beratung über die Resolution der Kommission für auswärtige Angelegenheiten fort. Senator Hoar rief, alle Anstrengungen zu machen, um eine ehrenvolle Lösung zu finden, bevor man sich in den Krieg stürze, und erwähnt die Bemühungen des Präsidents zu Gunsten des Friedens. Nach Ansicht des Redners sei der Krieg auch jetzt noch nicht unvermeidlich, da noch eine große Anzahl Senatoren ihre Ansicht angeht haben, das Wort zu ergreifen. Die Abstimmung ist vor morgen wenig wahrscheinlich. In diplomatischen Kreisen ist die Rede von erneuten vermittelnden Schritten der Mächte. Immerhin aber wird allgemein geglaubt, daß der Krieg unvermeidlich sei. Der Senat vertagte sich schließlich auf morgen Vormittag 10 Uhr, ohne einen Beschluß über den Ausschussbericht zu fassen.

Anzeigen.

Haftede. Hrn. Kröger, Wirt zum Habde, läßt am Dienstag, den 19. April ee., nachm. 2 Uhr anfangend, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 1 Sofa, Tische, Stühle, 2 Korblehnsühle, 1 Küchensorte, 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Staubmühle, 1 fupf. Waschseife, 1 Kessel zum Einmauern, 80 Ltr., 1 Mantelseife, 100 Ltr., große und kleine Waagen, 1 gr. Mörser, Haumeiser, Botte, Haden, Straber, 1 Schüssel, 25 Ltr., Haarzeug, Zimmergeräth, 1 Angelrutsche, 1 Doppelstute, 1 Flober, 2 Hängelampen, 1 neue Gropenlatze, Fäzzer, Säuren- und Alkoholwaagen, 1 Korb Weinen, 1 Bierabziehmachine, 1 Leiter, 500 Pfd. Döngelgalt, Hen, Kartoffeln, Salzlake und sonstige Sachen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Engendorff, Aukt.** Bohnhorst. Zu verl. Saakhartoffeln (Züster). **G. W. Wödken.**

Helical-Premier- und Styrian-Meteor-Fahrräder. Letztere mit 3jähriger Garantie, empfehlen zu billigen Preisen. Bei Kauf Unterricht auf Patent-Verrapparat in geschlossenerm Raum gratis. Der Apparat verbindet jegliches Fallen und ermöglicht in einigen Tagen vollständig sicheres Fahren. Kataloge gratis und franko. **B. Fortmann & Co., 21, Langestr. 21.** Mittel bei Wiefelstede. Zu verkaufen eine gültige Duene und eine Kuh. **Dietrich Zwiest.**

Oldenburger Hengsthaltungs-Gesellschaft e. G. m. b. H. Unseren **Prämienhengst Achilles III,** geb. 1893, Vater: „Ardo“, Mutter: „Marie“ — 1896 I. Angeldeprämie, 1898 III. Staatsprämie — empfehlen wir den Herren Pferdezüchtern zum Decken der Stuten. Deckgeld für Genossen: wenn trächtig A 30, gült A 10; für Nichtgenossen: wenn trächtig A 40, gült A 15. Der Hengst ist aufgestellt bei **Herrn Georg Hansen in Hufebe** b. Oldenburg. Für Pferde von auswärts ist Stallung und Weide gegen mäßige Vergütung vorhanden. **Der Vorstand.** Zu vermieten auf Mai eine zu **Wohlfelde** belegene **Unterwohnung** mit 3 G. S. Land. **C. Memmen, Aukt.**

Reines junges fettes Rindfleisch empfiehlt J. Spietermann. Billig zu verkaufen: sehr gut erhaltene Sofa, Notentänder und Blumenstück. **Donnerstagsm. 68, oben.** Unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen: 1 zweifelhafte Beistelle, 1 fl. Waschtisch, 1 fl. Spiegel, 2 Korb-Blumenständer, 3 Polsterstühle mit Damast, 6 mahag. geschweibte Polsterstühle mit grünem Plüsch. Näheres **Wallstraße 23.**

Verein Erholung BALL am **Mittwoch, den 20. d. M.,** im Saale des **Kaiserhofs.** Anfang 8 1/2 Uhr abends. **Der Vorstand.** Einführungsarten werden von Herrn Leit-Red. Foye, Wuch, Wue und Konzist Schnade an Mitglieder des Vereins verabfolgt. **Titel.** Zu verl. 1 nahe am Kolben steh. Kuh u. Duene. **Hausm. Gerh Meyer.**

Großenmeer i. Oldenburg (Bahnhofstation).
Am 22. April und 30. Septbr. d. J.
finden hier

Viehmärkte

statt. Der Gemeindevorstand.

Bruteier von weißen Plymouth,
Rocks, beste Winterleger,
a Stück 25 s. Th. Ammermann, Altes.

Brüsseler Boularden,
Russische Boularden,
Hamburger Küken
sind heute wieder eingetroffen.
Langestraße 83.
Gebr. Sasse.

Wer

liefert das Feinste und Beste in
Knaben-Anzügen
aus guten Stoffen, teils mit Uebertragen,
à 2, 3, 4, 5, 6, 7½, 9, 10 bis 15 A.;
ferner

Schul-Anzüge
aus eisenfesten erprobten Stoffen.
à 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 bis 18 A.
Louis Rothschild, Alsterstr. 46.

Für Brautausstattungen u. sonstigen Bedarf
empfehle besonders billig:
Weiße Bezüge von 2,90 A. farbige von
2,10 A. anf. Tischtücher u. Servietten,
Gedecke, Sand- und Küchentücher, Dsh. von 2,40 A. Bettdecken, Zulettis, Federn und
Dannen, Gardinen, Leinen, Salbkleiden, Semdentische, Wäsche für Damen, Herren
und Kinder. Ganz unter Preis: Lodenstoffe, Kleid 4,50 A. sowie Damen-
Zwischentücher in Douree etc.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 17. April:

Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 A.

Reizzeuge für Schüler,

genau nach Vorschrift sämtlicher Schulen, mit Patentknopf Nr. 1115 zu
Nr. 2 und neuerer. Botanische Pappe zu 50 Pfg.

G. Lemcke, Hof-Optiker u. Mechaniker.

! Arbeiter!

Das Lager der Abteilung Arbeiter-
Garderoben ist infolge gestiegenen Umsatzes
bedeutend vergrößert worden. Für jeden Be-
zug ist in allen Sorten eine enorme Auswahl
vorhanden.

Beste Qualität bei stärkster Näharbeit.

Blau Dichtgut-Hosen à 2, 2½, 3-4½ A.

Weisse Dichtgut-Hosen à 2,90, 3,20, 4-5 A.

Engl. Leder-Hosen à 2,60, 3, 4-6 A.

Manchester-Hosen à 5, 6, 7-8 A.

Gestreifte Zwirn-Hosen à 1,50, 2, 2,30-4 A.

Blau Leinen-u. Drellhosen 1,25, 1,50, 2-2½ A.

Louis Rothschild, Alsterstr. 46.

Ein Herr, Kaufm., statl. Figur, in den
reiferen Jahren, w. mit e. Dame, nicht ohne
Vermög., 35-40 Jahre, in Verbindung zu
treten zwecks Heirat. Ernstgemeinte Damen
w. vertrauensvoll ihre Adresse unt. P. Z. 10
in der Exped. d. Bl. niederlegen. Strengste
Diskretion.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Kom-
mode. 1. Obernstraße 3.

Zum 1. Mal eine Oberwohnung zu ver-
mieten. G. Süßes Ww., Bürgerstr.

Öffentliche Wähler-Versammlung

in Doodt's Etablissement hier selbst
am Sonnabend, den 16. April d. J., abends 8 Uhr.

Der Kandidat der freisinnigen Partei,
Herr Oberamtsrichter Bargmann,
wird den Wählern sein Programm darlegen.
Nach der Rede findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand
des freisinnigen Wahlvereins.

Schulbücher,

sowie sämtliche Schreib- und Zeichen-
materialien empfiehlt

Otto Bortfeldt,

Kurwischstraße 24.

M. Schulz, Kurwischstraße 30,
empfiehlt sich zum Aufpolieren von Möbeln
in u. außer dem Hause, Gardinenaufstellen,
Tappetlegen.

Kaninchen zum Schlachten
faulst
S. Scheele, Regelhöfstr. 1.

Zwischenbahn. Hotel Röben,

Inhaber A. Gunkler Sotes,
hält Hotel und Restauration den ge-
eierten Besuchern Zwischenbahns ange-
legentlich empfohlen.

Sandhatten. Zu verkaufen eine feste
Kuh.
H. Meike.
Offizier. Milchschaf in 2 Sämmern sofort
verf. Langenweg 54.

M. Schulmann,

38 Alsterstraße 38,
Ecke Baumgartenstraße.

Streng feste, auf jedem
Stück mit Druckschrift
deutlich vermerkte
Preise.

Grösste Auswahl. Tadellose Abänderungen. Neueste Façons.

Fertige
Herren - Anzüge
10 Mark bis 43 Mark.

Modell-
Herren - Anzüge
20 Mark bis 45 Mark.

Fertige
Frühjahr-Paletots
15 Mark bis 39 Mark.

Fertige
Herren-Hosen
3 Mt. 50 Pfg. bis 18 Mt.

Fertige
Pelerinen-Mäntel
12 Mark bis 36 Mark.

Fertige
Jünglings - Anzüge
10 Mark bis 33 Mark.

Fertige
Burschen-Anzüge
7 Mark bis 30 Mark.

Entzückende
Knaben-Anzüge
2 Mt. 50 Pfg. bis 25 Mt.

Unerreicht grösste Auswahl
aparter Knaben - Anzüge.

**Knaben-
Pyjacks,
Jacken u.
Höschen.**

Knaben-Schulanzüge

aus haltbaren Buckskins, fest verarbeitet,
sehr billig.

Kernige
Arbeits-Hosen,
Kittel u. Jacken.

**Herren-Hüte!
Knaben-Hüte!
Knaben-Mützen.**

Umtausch
gerne
gestattet.

Großherzogliches Theater.

Freitag, 15. April 1898. 97. Vorst. im Ab.

Gastspiel des Herrn Anton Hartmann.

König Heinrich.

Tragödie in einem Vorspiel und 5 Akten

von Ernst von Wildenbruch.

Kasseneröffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Freese

August Wefer.

Osterburg. Hirschhimmeln.

Dankagung.

Allen, die uns gestern zu unserer Silber-

Hochzeit so überaus reichlich mit Geschenken

und fröhlichen Sprüchen bedachten, sagen wir

hiermit unseren herzlichsten Dank.

S. Fuge und Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme

vor und nach dem Hinscheiden unseres ge-

liebsten Bruders und Onkels sagen wir hier-

durch innigen Dank.

Sophie und Johanne Morisse,

Pauline Eghen geb. Morisse,

Johanne Eghen.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Emma Buhis, Buchau b. Magde-

burg, und Theodor Vinlogel, Oldenburg;

Marie Kaiser, Sittensen, und A. Kassebohm,

Hefeln b. Verne. — Gestorben: Sergeant a. D.

Carl Schweinjer, Bürgerstraße, 76 J.; Witwe

Elise Knapp geb. Rose, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung des hiesigen Originalberichtes ist nur mit genauer Durchsicht gefastet. Mitteilungen aus Berichten über letzte Nachrichten sind der Redaktion des württembergischen Oldenburg, 15. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Oldenburg, 14. April. Am Sonntag, den 17. April d. J. hält der Klub „Einigkeit“, welcher sich seit seinem Bestehen (1. September 1897) zu einem blühenden, lebensfähigen Verein emporgearbeitet hat, den zweiten diesjährigen Ball ab, der zugleich ein Abschiedsfeiern für den bisherigen Vereinswirt, Herrn Wichmann, ist. Vortrager tritt am 1. Mai die „Harmonie“ an Herrn Kruse-Oldenburg pachtweise ab. Der Ball verpricht, wie die früheren Festlichkeiten, den Besuchern einen angenehmen Abend.

Oldenburg, 14. April. Herr Kaufmann, dessen Haus bekanntlich vor etwa 14 Tagen abbrannte, kaufte in Gatten ein noch fast neues Haus, welches nach dem 1. Mai d. J. abgebrochen und hier auf der Brandstätte wieder aufgebaut werden wird. — Am Sonntag, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr, ist hier im Hause des Herrn G. Parnis eine Versammlung angelegt zwecks Gründung eines Vereins „Geselligkeit“. Die Versammlungsende des Vereins sollen nicht in einem Wirtschaftsstube stattfinden, sondern abwechselnd bei einem der Mitglieder. Jedes Mitglied hat an solchen Abenden sein Teil zu einer gemütlichen Unterhaltung beizutragen.

Oldenburg, 14. April. Das schon mehrfach erwähnte hiesige Schiff „Vina“, welches bei Fernandina gestrandet ist, ist flott gebracht, hat nach Mitteilung aus Newyork 500 Tons Ladung gemornt und wird nach Bremerhafen geschleppt.

Oldenburg, 14. April. Am 22. April und 30. September d. J. finden laut Bekanntmachung des Gemeindevorstandes hier Viehmärkte statt.

Oldenburg, 14. April. Zum Vertreter der Oldenburger Kriegerverein in Oldenburg entsendet der Gatter Kriegerverein die Mitglieder H. Wieting, F. Jacobs und F. Schütte, sämtlich zu Santhausen.

Oldenburg, 14. April. Herr Lehrer Peters ist von hier nach Nordenham versetzt. — Mit der Einrichtung der Ferienkurse im Sommer nach Sandring dürfte sich auch hier der Verkehr sehr heben. Bislang schon machten viele Ausflügler die interessante Fahrt durch das prächtige Barmstückerholz, die Melchiorsee an der Hunte entlang, über die Dehlandbrücke nach Hunslofen.

Oldenburg, 14. April. In der Generalversammlung des Kriegervereins wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zu Delegierten zum Bundeskongress bestimmt nun die Herren H. Abel und Lehrer Ehrentraut.

Oldenburg, 14. April. Auf der Dampfziegelei kamen ist seit 14 Tagen die Fabrikation wieder in vollen Betrieb. Unter den 75 Ziegeln sind ca. 20 Ruffen und eine Anzahl Polten. Die meisten Arbeiter kommen aus Lippe, dem Lande der Ziegler. Es werden täglich 40—50.000 Steine verlandfähig hergestellt. Die Fabrikation der neuen Ziegelei „Dampfziegelei und Zementfabrik Reihorn“ werden mit großer Emsigkeit ausgeführt. Es hat mancher Arbeiter hier wieder Gelegenheit zu gutem Verdienst gefunden. Der Betrieb soll mit dem 1. Juli beginnen. Dem Vernehmen nach soll das Projekt der dritten Dampfziegeleanlage gegen den 1. Mai verwirklicht werden. Es stehen der Verwirklichung nur die hohen Forderungen der Landbesitzer entgegen. Die Forderung soll pro 10 ar 500 M betragen.

Oldenburg, 14. April. In der letzten Sitzung unseres Kriegervereins wurde beschlossen, auf dem diesjährigen Delegiertenkongress den Antrag zu stellen, das nächste Kriegersfest hier abzuhalten. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß dieser Antrag angenommen wird, zumal unser Verein mit zu den ältesten unseres Landes gehört, Rodenkirchen in

einer Gegend liegt, in der lange kein Kriegersfest gewesen, und Rodenkirchen im vorigen Jahre den Antrag zu Gunsten Oldenburgs zurückgezogen hat.

Barel, 14. April. Die freiwillige Volkspartei hält in unserem Wahlkreise in der nächsten Woche eine Reihe von Versammlungen ab, in denen Herr Dr. Wiemer aus Berlin reden wird. Es finden Versammlungen statt: am 17. April, nachmittags 5 Uhr, in Rodenkirchen, abends 8 Uhr in Nordenham, am 18. April in Brake, am 19. April in Esfleth und am 20. April in Wischhafen.

Barel, 14. April. In der gestern stattgefundenen Sitzung des hiesigen Gemeinderats fand die Neuwahl der Bezirksvorsteher und Armenräte statt. Es wurden zu Bezirksvorstehern gewählt die Herren Landmann Joh. Lange-Hasbergen, Baumann Jr. Plate-Schöhasbergen, Roter Hinr. Harzen-Deichhau, Bezirksrät D. Himmelskamp-Stridgras. Zu Armenrätern wurden gewählt: Baumann D. Wichmann-Hasbergen, Baumann H. Einbhemann-Schöhasbergen, Brinnsiger und Krämer J. Veyer-Deichhau, Galbbaumann J. Rogge-Brump und Roter H. D. Plate-Stridgras. — Gestern hat man mit den Abbrüchen arbeiten der hiesigen Schule, zwecks Neubau einer dreiklassigen Schule, begonnen. Von heute an findet der Unterricht daher in dem Konfirmationszimmer statt.

Brake, 14. April. Dem Umstand, daß bei Verladung von Steinfelsen aus den Dampfern in Eisenbahnwagen, oder aus diesen in die Lagerdämme sehr häufig Stücke dieses Heizmaterials von den Wagen herabfallen, machten sich bereits seit längerer Zeit verschiedene teils schulpflichtige, teils noch jüngere Kinder zu nütze, indem sie die Waggons zusammenkrasteten und fortzuschleppen. Abgesehen von dem den Stollenhändlern hierdurch erwachsenden äußerst geringen Schaden, ist doch zu berücksichtigen, daß bei dem Umherstreifen der Kinder unter den Wagen sehr leicht ein Unglück durch Ueberfahren oder Herabfallen von größeren Kohlenklumpen passieren kann. Zudem trugen einige Jungen eine solche Unvorsichtigkeit zur Scham, daß die Lagerbesitzer Beschwerde einlegen mußten. Da die vor nicht langer Zeit vom hiesigen Schöffengericht erfolgte Verurteilung verschiedener dieser jugendlichen Unselbster durch strengen Verweis nicht gedankt zu haben schien, so hat der Herr Amtsbaupolizei an alle Lehrer der hiesigen Volksschulen eine Aufforderung erlassen, ihren Schülern das Kohlensuchen zu verbieten. Damit wird hoffentlich dem Unselbstler erfolgreich begegnet.

Waddens, 13. April. Der Zimmermeister Ernst Peters verkaufte sein hieselbst belegenes Haus mit Garten für 9000 M. an den Zimmermeister Bremer, der dasselbe wieder dem Zimmermeister Müller für 8000 M. überließ, da er in Wilhelmshaven einen anderweitigen Kauf abgeschlossen hatte. — Herr Landwirt Fr. Neumann hieselbst verkaufte an den Zimmermeister Bremer drei Waupläge, ca. 45 ar groß, für 2400 M. Auf einem derselben ließ Bremer ein Haus für 3400 M. aufzuführen.

Delmenhorst, 13. April. Zur Bildung einer Bewässerungs-Gesellschaft für die Gemeinden Altensief, Hasbergen und Schönemoor waren am gestern Morgen in Balbau's Gasthause die Interessenten (ca. 80 Personen) geladen, wobei reichlich 60 erschienen waren. Dem Vorsitz führte Herr Amtshauptmann Huchting. Die interessierte Gesamtschuld beträgt 538 Hektar, die sich auf die Gemeinden Schönemoor mit ca. 360, Hasbergen mit ca. 50 und Altensief mit ca. 130 Hektar verteilt. Herr Amtshauptmann Huchting hob hervor, daß schon im Oktober des Jahres 1876 der Anlauf zu einer Bewässerungsgesellschaft gemacht, aber an dem abgleitenden Verhalten der Besitzer der Landereien zwischen der Hüthorn- und Samnauer-Heimer geplatzt sei, welche fast sämtlich dagegen waren. Dadurch nun, daß für diese eine eigene Veranlagung gegründet wurde, hätte die damalige zu bewässernde Gesamtfläche eine Reduktion von 220 Hektar erfahren, was wiederum die Veranlagung gewesen sei, nimmere den Verlust für die übrige, wie schon erwähnt, 538

Hektar große Fläche eine Bewässerungsanlage auf's neue anzusetzen. Der Vorliegende ging nun des näheren auf den bezüglichen Anlagenplan ein. Die Zulassungsanträge soll ihren Weg von einem im Ostwärts über die Gut Wehhausen anstreichenden Graben durch die Dollen, den Landbesitzern, den Grenzgraben zwischen Hasbergen und Schönemoor in die Wetter nehmen. Das ausfließende Wasser soll über die Dollen hinweggeleitet werden, während es rückläufig derselben zugeführt wird. Die Gesamtwassermenge, welche nach dem Plane zugeführt werden kann, wird auf 31,920 Kubikmeter geschätzt. Der Kostenpunkt stellt sich nach den Berechnungen des Viehbaupinspektors Wüstenfeld auf ca. 16,200 M., die Belastung bei einer Amortisation in 10 Jahren, welcher ein Zinsfuß von 3,5 bis 3,6% zu Grunde gelegt ist, auf jährlich 4 M. pro Hektar, für eine Abtragzeit von 15 Jahren auf 2,50 Mark pro Hektar und Jahr. Vereinfacht des Abtragzeitraumes gab Herr Amtshauptmann Huchting den Anwesenden anheim, in dieser Beziehung ihre Wünsche auszudrücken, welschen seitens der Kommission unmissverständlich Rechnung getragen werden würde, er warne aber davor, die Abtragzeit nicht zu weit auszubehnen, indem bei Neuanlagen die Unterhaltungskosten sehr geringfügig, in späteren Zeitperioden aber erheblich höher seien. Die Meinung war für die Amortisation in 15 Jahren. Dem Wunsch, eine Verbelastung für die mehrinteressierten Bodenflächen eintreten zu lassen, bezeugte Herr Amtshauptmann Huchting mit dem Hinweis auf die Deichordnung, wonach eine Konkurrenz zur Tragung der Kosten nicht eintreten, sondern die Behandlung aller Interessenten nur nachbargleich je nach Flächengröße geschehen könne. Schließlich machte der Vorliegende noch darauf aufmerksam, daß die Veranlagung eine ausdrückliche Erlaubnis dahin abzugeben habe, daß die Anlage den Zweck einer förmlichen Bewässerung nicht habe. Darauf wurde zur Abstimmung geschritten. Es stimmten mit „Ja“ für die Anlage die Vertreter für 345 Hektar. Dagegen mit „Nein“ diejenigen für 74 Hektar, die folgenden waren nicht vertreten. Die Annahme erfolgte also mit großer Majorität. Die Wahl einer dreigliedrigen Kommission zur Ausarbeitung eines Regulativs fiel auf die Herren J. H. Deijen-Wehhausen, D. Th. Thöle-Schönemoor und Heinrich Kämen-Horl. Herr Amtshauptmann Huchting erwähnte noch zum Schluß, daß auf die Genehmigung der Anlage seitens des Großherzoglichen Staatsministeriums mit Bestimmtheit und um so mehr zu rechnen sei, als folches bereits 1876 prinzipiell nichts dagegen einzuwenden gehabt habe. Der Bericht der Landwirtschaflichen Winterfakultät 1897/98 liegt jetzt vor. Den Unterricht der Anstalt besuchten laut demselben leider nur 7 Schüler, nämlich 3 die Ober- und 4 die Unterklasse, davon nur 4 aus dem Amte Delmenhorst. Es ist bedauerlich, daß ein mit solch bedeutenden Mitteln von Seiten des Staats wie auch des Amtes versehenes unterrichtliches Institut nicht mehr aus unseren landwirtschaftlichen Kreisen frequentiert wird. In dem erwähnten Bericht wird der folgende Bericht des letzten Semesters in erster Linie darauf zurückgeführt, daß im benachbarten Bremen die Bildung aufsteige, eine gleiche Anstalt zu errichten. Ganz besonders bedauerlich, so heißt es dann weiter, muß es erscheinen, daß von den 10 Schülern des jungen Jahrganges im letzten Winter nur 3 wiederkehrten. Es ist das ein Beweis dafür, daß manche Eltern doch noch nicht toll und ganz den Wert der geistigen Weiterbildung ihrer Söhne auch in fachlicher Beziehung einsehen. Manchen haben allerdings auch wirtschaftliche Verhältnisse gezwungen, so zu handeln, wenn auch sehr gegen seine Ueberzeugung. Wenn auch der Mangel an Dienstboten und sonstigen Arbeitskräften ein großer ist, so haben sich doch sehr viele junge Leute der Schule ferngehalten bzw. sind derselben durch wenig einfindige Arbeit ferngehalten worden, welche die Opfer für den Schulbesuch wohl hätten aufbringen können. Jeder Landwirt muß heute, wenn er nicht mit Verlust arbeiten will, sich außerdem nicht bloß mit rein praktischem, sondern auch mit einem tüchtigen theoretischen Wissen. Nur dann, wenn er mit dem Geiste fortgeschritten, wenn er etwas Tüchtiges gelernt hat, vermag er auch in schwierigen Zeiten seinen Hofen auszufüllen. (Kreisel.)

Großfukten, 13. April. Heute Morgen geriet aus bisher unerklärlicher Weise das Wohnhaus des Brinnsiger's Stubbe zu Hengshlage, Gemeinde Waddens, in Brand. Das Vieh konnte gerettet werden. Gebäude und Inventar waren verbrannt. An Stelle des verbrannten Hauses ist ein neues im Bau. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Der Hilfsrediger Hanhmann nach hier verlegt.

Der Sonnenstrahl. *)

(Nachdruck verboten.)

Der Frühling war mit Draußen ins Land gezogen; den ältesten schwachen Winter hatte er aus dem Thale vertrieben und ihm nur hoch oben auf dem Berge ein Plätzchen gelassen. Er hatte die Fesseln des Eises gesprengt, und sein Vorbote, der Sturm, ruhte nicht eher, bis er alle weißen Blätter, die letzten Zeugen des alten Jahres, von den Bäumen geschüttelt hatte. Dann aber war dieser wilde Gesell seines Amtes entsetzt worden, und an seine Stelle hatte der Lenz den weichen, milden Wind gestellt; der war mit sanften Tritten über die kahlen Ähren geeilt, und wo er hinlief, da sproßte es lebensgrün hervor. Und der warme Regen war ihm leise gefolgt; alle Winterforgen wollte er wegspülen, und so eifrig war er gewesen, daß er die Sonne garnicht zu Worte kommen ließ; die hatte sich mit Gewalt den Weg durch die grauen Wolken kämpfen müssen.

Heute nun, am Sonntag, leuchtete sie fröhlich über all' der feimenden Frühlingsgras; in jedes dunkle Winkelchen sandte sie ihre Strahlen, um den Lenz zu verklären. Ein solch' munteres Sonnenkind huschte auch durch das alte bunte Kirchengitter. Es hatte sich draußen schon alles angesehen; es war über die Wiesen geglitten und hatte das Weiden nachgeschleppt, dem Schmetterling

hatte es zugerufen: „Komm hinaus, der Frühling ist da!“ Dann war es weiter gesprungen in das Dorf und hatte durch die Scheiben in die kleinen Häuser geschaut. Und da war es auch an ein Haus gekommen, das sah so schön aus, daß der Sonnenstrahl dachte: „Dort drinnen muß es noch schöner sein,“ und husch, war er hineingeschlüpft. Er beschaute sich in den blanken Altargläsern und guckte neugierig die Orgelstufen an. „Was machst Du hier,“ sagte feierlich die Kirchenluftpust, „geh hinaus, Du störst die Andacht.“ Dem Strahle wurde es ganz ängstlich zu Mut, und die Kirchenluftpust hauchte ihm so kalt an, daß er am liebsten wieder hinaus zu seinen Gefährten gesprungen wäre. Aber da sah er unter der Gemeinde einen Knaben sitzen, mit dem hatte er schon Freundschaft auf der Dorfstraße geschlossen, und der Strahl dachte: „Draußen hat das Mädchen geschaut, als ich mit meinen blanken Knöpfen spielte, und da wird es mir wohl nicht böse sein, wenn ich bei ihm bleibe.“ Rasch sprang der Strahl auf den blonden Lodenkopf, und dann huschte er wieder ans Fenster und rief den Gefährten draußen zu: „Kommt herein!“, und viele lustige Strahlen folgten seinem Rufe und machten einen glänzenden Weg vom Fenster bis zum Kinderhaupte. Und wie der Strahl sich nun nicht mehr so allein in den weiten Hallen sah, wurde er ganz mutig und sagte zur Kirchenluftpust: „Ich will den Frühling auch in dies Haus bringen. Geh! Du nur weg!“ Sieh, die Menschen sitzen nur so ernst und still da, weil Du bei ihnen bist. Draußen, wo wir lustige Strahlen sie umspielen, sind sie fröhlich.“ „Törichtes Kind,“ sagte die Luft, „hier im Gotteshause sind sie so ernst, weil sie an ihren Schöpfer denken. Draußen sind sie laut, weil eille Weltlust sie umgiebt.“ „Ach was,“ rief der Strahl ungeduldig, „mit Dir ist nicht zu reden,“ und husch, war er wieder auf dem Haupte des Knaben. — Der schaute

sehnfüchtig dem Strahle zu. Viel lieber wäre er mit ihm in Wald und Feld gekommen, als hier so stille zu sitzen. Aber er hatte bei der Mutter gebittelt und hatte gesagt: „Mütterchen, darf ich nicht mit in dem lieben Gott sein Haus gehen? Ich möchte ihn so gern einmal sehen.“ „Karlchen,“ antwortete die Mutter, „den lieben Gott kannst Du nicht sehen. Aber, wenn Du ganz artig bist, darfst Du mit in die Kirche gehen.“ Karl dachte: „Und ich glaube doch, daß ich den lieben Gott sehe,“ und ganz erwartungsvoll war er neben der Mutter in die Kirche gekriechelt. Sehr enttäuscht war er aber, als er in die Kirche kam. Da sah der Herr Pfarrer mit dem strengen Gesichte, vor dem das Mädchen sich so fürchtete und zu dem es bald in die Schule kommen sollte, und neben ihm der biedere freundliche Kaufmann, bei dem Karl oft „Gutes“ zubekam, wenn er Kaffee und Mehl holte. Und da waren noch so viele andere Menschen, die der Knabe nie gesehen hatte, daß er sich ganz scheu an die Mutter drückte. Nachher, als er auf der hohen Bank saß, guckte er sich erst alle Leute ganz furchtsam an, dann aber wurde er mutiger und sagte sich: „Die thun mir doch nichts.“ Und zuletzt war es ihm langweilig geworden, und er dachte: „Der liebe Gott kommt doch nicht,“ und fast wollte er zu weinen anfangen. Da kamen die Strahlen zu ihm und erzählten ihm von Wald und Feld, und daß seine Lieblinge, die Vögel, wieder da seien. Gar lustig leuchteten da Karlchen's Gtraugungen auf, und er dachte: „Wie schön muß es draußen sein!“ Da auf einmal brausten die Töne der Orgel toll und weich durch die Kirche. Karlchen horchte auf, ruckte von der Bank herunter und faltete andächtig die Händchen über der Sonntagsmütze, wie ihn die Mutter gelehrt hatte. „Und der liebe Gott ist doch gekommen,“ flüsterte er leise, „ich höre ganz genau seine Stimme.“

*) Der Verfasser der folgenden, hier amphotischen und reichend erzählten kleinen Geschichte ist ein schätzbares Mädchen. Wir bringen ihre Arbeit völlig wortgetreu, nur mit verschwindenden orthographischen Verbesserungen, zum Abdruck. Jeder, der die Geschichte liest, wird uns zustimmen, daß sie der Verdienstleistung wert ist, und wird mit uns der Ansicht sein, daß die Begabung der jungen Verfasserin eine ganz außerordentliche und zu schönen Hoffnungen berechtigende ist. Die Redaktion.

Ausverkauf in Höven.

Der Gastwirt **H. Nipen** in Höven
läßt wegzugshalber am
Montag, den 25. April d. J.,
nachm. 2 Uhr auf:

2 Kühe, Anfang Juni kalbend, 3 große
Schweine, 20 Stück alsdann 10 Wochen
alte Ferkel, 1 Haushund, 22 Hühner und
2 Gänse, 50 Scheffel Saat grünen Roggen,
1 gr. Quantum trockenen Roggen, sowie
Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 gr. Viehfleisch,
110 Liter fassend, 1 Schneidemaschine mit
Messer, 1 Stöckel mit Eisen, 1 Mehlmis-
chine, 1 gr. Hähnelstift, 2 gr. Strohförbe,
Schweinekäse und Käse, 1 gr. Zonne,
1 Backtopf, mehrere Fässer, Balken, Eimer,
2 Milchtransporthaken, Milchjetten, gr.
steinerne Töpfe, 2 gr. und 4 kl. eiserne
Töpfe, zinnerne Kanne, Kanne und Köffel,
verschiedene Porzellanstücke,
ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Glasschrank,
1 Milchschrank, 2 Bücherschränke, 1 Gang-
schrank, 1 Schreibrüst, 1 Wanduhr, 2
Spiegel, 2 eich. Koffer, 4 Kühe, darunter
1 gr. Ausziehstisch, 2 Tügend Stühle, 4
kompl. Betten, 1 Dezimalwaage, 1 fast neue
Säulenwaage, 1 Schalenwaage, verschiedene
geachtete Maße und Gewichtstücke, mehrere
Dungen Wein, Bier- und Schnapsgläser,
1 Webestuhl mit Zubehör, 1 Kaffeemühle,
1 Kaffeebrenner, mehrere gr. u. kl. Dängel-
lampen, einige 1000 Pfund Heu und Stroh,
mehrere Fuder Stalldünger und mehrere
Haufen Brennholz

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. F. Harms.

Ausverkauf in Westerburg.

Der Gastwirt **Carl Becker** in Wester-
burg läßt wegzugshalber
Mittwoch, den 20. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anfangend:

2 junge Kühe, 2 Schweine, 1 Kuchstiesel,
1 Staubmühle, 1 gr. Mehlmühle, 1 Dezimal-
waage, Eimer, Töpfe, 1 Butterkane, Milch-
jetten, 1 Waschtrog und Wäse, 2 Schief-
farren, Senfen, Spaten, Garten, Forster,
Drechsel, 1 Hobelbank und kompl.
Tischlerwerkzeug, 1 Verloren, 1 Kommode
mit Spiegelansatz, 1 Sofa, 1 Regulator,
1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Nippstisch,
1 Blumentisch, 4 gr. Tische, 1 Weidstisch,
1 Kommode, 2 Kleiderchränke, 1 Milch-
schrank, 1 Fliegenstrick, 2 Spiegel, 2 Duz-
Stühle, 2 Beistellen mit Matratzen, 1 gr.
Wislampe, mehrere andere Lampen und
verschiedene Bilder

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen. Bemerte noch, daß sämtliche Sachen
fast neu sind.
Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Harms.

Zu verkaufen mehrere Kauten Erbsen-
sträucher.
D. Schmatriede.

Wohlfeld. Das in meinem Holzverkauf
getaufte Holz muß bis zum 20. April von
meinem Lande geräumt sein.
D. Schmatriede.

Eckhorn. Wäsche 1 Stutener, vom
„Nuthardt“, aus der „Beischügerin“, „Be-
wahrung“, „Begleiterin“, sehr flotter Gänger,
zu verkaufen.
G. Silbers.

Osternburg. Der gesamte bewegliche Nach-
laß der Witwe des weil. Joh. Ant. Gerh.
Vinnewann hies., Cloppenburgersfr. 4, wozu
namentlich gehören:

2 zweitür. Kleiderchränke, 1 Sofa, 1 Pult
mit Aufsatz, mehrere Tische, Stühle, Spiegel,
Wilder, Gardinen und Rouleaux, 2 zweitür.
Betten, 1 eich. do., 1 Beistelle, div.
Leinwand, Kleidungsstücke, 1 gold. Damen-
uhr mit Kette, 1 silb. do., 1 gold. Hals-
schmuck, 1 do. Broche, 2 do. Ringe, silb.
Theelöffel, 1 do. Theefest, 1 schwarz. Uhr,
2 Koffer, 1 Garnwinde, 1 Spinnrad, 1
Flachswechel, 1 kupf. Kessel, div. Küchen-
gerät, 1 Petroleummaschine, 1 Nachtkoffer,
1 Vorstarr, etwas Kleidergerät, 1 hölz.
Badewanne, Brennholz und was sich sonst
vorfinden wird,

soß an
Dienstag, den 19. April d. J.,
nachm. 2^{1/2} Uhr auf,

in der Wohnung der Erblasserin öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Nach Beendigung der Auktion, abends
6 Uhr anfangend, sollen die von der Erb-
lasserin bisher bewohnte Wohnung, sowie die
im Osternburger Moor belegenen Weiden
und mehrere Ackerländerereien danielst
stückweise in der Erblasserin Wohnung zur
öffentlichen Verpachtung aufgesetzt werden.
Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Aukt.

Verkauf einer Wirtschaft.

Im Auftrage habe ich eine in einem
lebhaften Orte in Zutädigen (Olden-
burg) belegene, in gutem Zustande sich
befindliche Stotte

Gastwirtschaft mit großem Tanzsaal,

Garten und doppelter Hegerbahn wegen
anderweitigen Ankaufs des jetzigen Bes-
izers unter der Hand zu verkaufen.
Antritt beliebig.
Bedingungen gütlich.
Ueber alles Nähere gebe ich gern un-
entgeltlich Auskunft.
A. Paruffel, Aukt.,
Saarenstr. 5.

Apen. Der Wirt **Joh. Meyer** zu
Augustsehn will sein an bester Lage be-
findliches

Wirtshaus am

Dienstag, den 19. April d. J.,
nachm. 4 Uhr,
zum zweitenmal durch mich zum öffentlichen
Verkauf aufsetzen lassen.
Liehaber wollen sich in Verkäufers Wohn-
haus rechtzeitig einfinden.
Jansen, Aukt.

Immobilien-Verkauf.

Eine am **Eckhorner Wege** belegene
schöne Stelle, bestehend aus einem gut
eingedeckten neuen Wohnhause zc.
nebst 5 Sch.-S. Land, steht unter meiner
Nachweisung umständlicher mit beliebigem
Antritt und unter günstigen Be-
dingungen unter der Hand zum Verkauf.
Alles Nähere ist durch mich zu erlangen.
A. Paruffel, Rechnungsführer,
Saarenstr. 5.

Nadorst. Zu verk. ein schönes Stuhlfab.
Gerh. **Schwartzing**, b. Büxerreich.

Ausverkauf in Alstrup.

Der Pächter **W. Tacken** in Alstrup läßt
Dienstag, den 19. April d. J.,
nachm. 3 Uhr.

1 Ziege,
6 Hühner und 1 Hahn,
1 Haushund,
1 Schreibrüst mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank,
1 Koffer, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 2 Tische,
1 Spiegel, 1 Nichtebant, 1 Tellerborte,
1 amerikanische Wanduhr, 1 Schneidemaschine
mit Messer, 2 Schiefarren, 1 Luide,
1 kl. Egge, 2 Senfen, Forken, Spaten,
Garten, Krabber, 1 Stöckel mit Eisen,
Harten, Aegte, Beile, Handsägen, Drechsel,
Fässer, Töpfe, Eimer, 1000 Pfund
Heu und Stroh, 10 Scheffel Pflanzkartoffeln,
8 Scheffel Saat grünen Roggen und 2 Haufen
Dünger

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. F. Harms.

Nafede. Zu dem am 29. d. Mts.
stattfindenden Markte werden die

Budenpläze

am **Sonnabend, den 16. d. M.,** nach-
mittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet.
G. Zudorf.

Konkurs-Auktion.

Nadorst. Der Rest der zur Konkurs-
masse des Kaufmanns u. Wirts **Johann**
Silmer zu **Nadorst** gehörigen Mobilien und
Varenvorräte soll am

Sonnabend, den 16. April d. J.,
vormittags 9 Uhr anfangend,
im Saale des Gastwirts **Wetjen** zu
Nadorst öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkauft werden. Es sind noch vor-
handen:

plm. 24 Stühle, 1 Bücherborte, 1 sogen.
Kanonenwagen, 1 Dezimalwaage, div. Gewichte,
zinn. Maße, Bier- u. Schnapsgläser, Balken,
Eimer, 1 Wagenheber, Küchengeräte, als:
eich. Töpfe, kupf. Kessel, Porzellan- und
Glasachen, irdene Kaminen und Töpfe,
Blech- und Messinggeräte, sowie an

Waren:
Syrup, Mädel, Perline, Bran, Schmier-
seife, Eichorien, Kaffeemehl, Fleischb.,
Kernseife, Margarine, Sauertohl, Provenceöl,
Maldinensöl, Baseline, Feinblau, Schreib-
materialien, Schulstete, Düten ohne Namen,
Wagenkränge, Holzspantoffeln, Holzschuhe,
Beien, Wöbner, Säcke usw. usw.

Der Konkursverwalter:
Witth. Müller, Rechnf., Kl. Kirchenstr. 9.

Prima Rollmops

mit Gurken u. Zwiebeln einlage ver. das Post-
kost mit ca. 80 Stück garantiert franco Post-
nachnahme Mk. 3.50.

Onstov Klein, Greifswald a. Dtsse,
Küchlenherren-Fabrik.

Nafede. Ein fast neues Fahrrad, sehr
wenig gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Kaufmann C. Behrends.

Bruteier von schwarzen Zitaltern,
à Stück 30 s.
Lindenstraße 29.

Schuhwaren! Schuhwaren!

Um mit dem Rest meiner Schuhwaren zu
räumen, verkaufe von heute an zu unten-
stehenden Ausnahmepreisen:

Herrnstiefel, stark genagelt, à Paar
5 A.

Dieleiben in Kalb- und Chevreau-Leder
à Paar 6 A.

Herrn-Schuhe und Jagdtiefel à Paar
5 und 6 A.

Herrn-Zug- und Schnürschuhe à Paar
4-5 A.

Damenstiefel à Paar 2-5 A.
Damenknopfstiefel à Paar 4-6 A.
Mädchen- und Knaben-Knopf- u. Agraffen-
stiefel à Paar 3 A.

Braune Damen-Schnürschuhe à Paar 4 A.
Kinderstiefel in allen Größen zu Spott-
preisen.

Warenhaus Eli Frank.

Acetylen- Beleuchtungsanlagen

für Leuchtwerke, Fabriken, Villen,
Ziegeleien, Dörfern zc. liefert unter den
vorteilhaftesten Bedingungen
Karl Müller,
Hof-Aufwärtsschmied.

NB. Eine derartige Anlage ist in meinem
Haus jederzeit anzufehen.
Petroleumlampen können zu diesem Licht
verwendet werden.

Kostenanschläge u. Brochüre gratis u. franco.
Zu verk. Kanarienvögel, Nr. 4 A.
Miltstr. 12a, ober.

Zwischenahn.

Frisch gefasertes
Kleinfleisch,
à Pfund 25 Pfg.,
empfiehlt

J. D. Gleimius.

Geschäfts-Gröfzung.

Wiesflede. Den geehrten Einwohnern
von Wiesflede und Umgegend möchte ich
hierdurch die ergebene Mitteilung machen, daß
ich mich hierzuland als

Sattler u. Tapezier

niedergelassen habe u. empfehle mich zu allen
in mein Fach schlagernden Arbeiten, prompte
und reelle Bedienung versprechend
Hochachtungsvoll

Bernh. Borchers.

Hofenverfeld. Zu verkaufen 1 tiebige
Kuh, die Anfang Mai kalben wird.
F. Wapmeier.

Reißzunge

nach Vorschrift für sämtliche Schulen,
vernichtet, ferner: Schülerloupes
von 50 s an empfiehl
A. Schulz, Achterstr. 30.

Tanz-Unterricht.

Die regelmäßigen Stunden für Erwachsene
finden jeden Mittwoch und Sonnabend im
Osternburger Schützenhofe und jeden
Montag und Donnerstag bei Herrn **Theil-**
mann in **Nadorst** statt. Anfang 8 Uhr
abends, Eintritt jederzeit. Extrafinden jeber-
zeit. Anmeldungen werden jederzeit Grü-
ndung entgegenommen.

Achtungsvoll **H. Zimboden, Tanzlehrer.**

Altmeister Lehr besiegt!

August Lehr, der früher auf Continental-Pneumatik seine glänzenden Siege errang, fuhr zum ersten
Male bei dem Hferrenrennen in Berlin einen anderen Pneumatic und wurde von **Oskar Breiling**, welcher den
Continental-Pneumatic benutzte, leicht geschlagen.

Der Continental-Pneumatic steht seit Jahren an der Spitze der deutschen Reifenindustrie, von allen Seiten
wird seine Form und Konstruktion nachgeahmt, aber bis heute ist er sowohl in Leichtigkeit als wie auch Elastizität
unerreicht. Continental-Pneumatic ist infolge seiner Gewebekonstruktion u. des besten Gummimaterials der zuverlässigste
und am leichtesten laufende Pneumatic. Ein Rad mit diesem Reifer läuft leicht und angenehm.

Oster's
streng reelle, moderne
Herrnstoffe werden di-
rekt an Private versandt,
Muster kostenfrei. Tau-
sende Anerkennungen
der höchsten Kreise.
Garantie: Zurücknahme,
also ohne Risiko.
Adolf Oster, Moors 43.

Gedewecht.
Die Ueberwegung über meinen Dienader
ist verboten. Zuwiderhandeln werde un-
bedingt zur Anzeige bringen.

G. Fittje.
Malta-Kartoffeln
sind wieder eingetroffen.
Kurwischtr. 36. F. Fuge.
Altenhutorf, 13. April. Den geehrten
Bewohnern von Altenhutorf und Umgegend
zur gefl. Nachricht, daß ich mich mit dem
heutigen Tage als

Sattler u. Tapezierer
etabliert habe. Es wird stets mein Bestreben
sein, gute und dauerhafte Arbeit zu möglichst
billigen Preisen zu liefern.
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.

Fr. Harms.
zu belegen und anzuleihen gesucht.
Gesucht gegen beste Hypotheken:
20000-22000 Mk., 8-10000 Mk.,
5000 Mk., 1500 Mk.; zu belegen
2500 Mk.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rchstllr. u. Mandatar.

F. A. Eckhardt, Oldenburg
Hofkunstoffärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Reichstagswahl!

Oeffentl. Wählerversammlung
in Niestede

in Niemann's Gasthaus
am Sonntag, den 17. April d. J.,
abends 8 Uhr.

Der Reichstagskandidat Dr. Semler wird in der Ver-
sammlung seine Wahlrede halten.

Nachher findet Diskussion statt.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.

Zwischenan. Nach Beendigung der
Harms'schen Vergantung in Olden am 27.
d. Mts. kommt noch der gesamte bewegliche
Nachlaß der verstorbenen Witwe Harms
baldst, als:
1 Bett, 2 Tische, 2 Stoffer, 1 Küchenschrank,
div. sonstiges Haus- und Küchengerät, auch
plm. 18 Scheffel Erb- und Pflanzkartoffeln
mit zum Verkauf.

Zu verkaufen einige Scheffel Kartoffeln.
Catharinestr. 13 oben.

1 fast neue Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren ist zu verkaufen.
Offerten unter A. S. an die Exp. d. Bl. erb.

Schulbücher,
Atlanten und Wörterbücher
in den vorgeschriebenen Ausgaben
empfiehlt
S. L. Landsberg.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Dienstmädchen,
das auch Kinderlieb ist. Dienstr. 511.

Vereins- und Vergütungs-Anzeigen.
Landwirtsch. Konsumverein
Osternburg-Eversten
e. G. m. u. H.

Generalversammlung
am Sonntag, den 1. Mai, nachm. 4 Uhr,
in **S. Kayler's** Wirtschaft zu Eversten.
1) Rechnungsablage und Genehmigung der
Bilanz; 2) Entlastung des Vorstandes; 3)
Beschlussefassung über die Verteilung des Ge-
minnes; 4) Ausschließung von Genossen; 5)
Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.
Oeffentliche
Bauarbeiter-Versammlung
am Sonnabend, den 16. d. Mts., abends
6 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn F. Börner,
Häckerstr. 18.
Tagesordnung: Gewerkschaftsbewegung in
Deutschland. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Einberufer.

Oldenb. Landwirtschafts-
Gesellschaft
Abteil. Ammerland.
Versammlung am Sonntag, den 17. April,
in **Zwischenan.**
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage der Oldenburger Jagel-
versicherungs-Gesellschaft Abtl. Ammer-
land.
2. Welche Heferorten eignen sich nament-
lich für das Ammerland?
3. Besprechung, betr. Entwicklung und die
Nachzucht der vor einigen Jahren vom
Ferkelnd eingeführten Bullen.
4. Vatterkontrolle in Hamburg.
5. Freie Besprechungen.

Der Vorstand.
Krankenkasse „Hülfe.“
Versammlung am Sonntag, den 17.
d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei Gramberg
am Markt.

Oldenb. Klubgesellschaft.
Freitag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr:
Ball
im Hotel „Kaiserhof.“

Kasino in Bloh.
Am Donnerstag, den 21. April d. J.:
Konzert u. Tanzfränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
NB. Besondere Einladungen werden nicht
abgegeben.

Krieger-Verein
Wiefelstede.
Am Sonntag, den 17. April,
nachmittags 5 Uhr:
Generalversammlung
bei Tappin.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
bittet dringend
Der Vorstand.

Am 16. und 18. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:
2 Rezitationsabende
von Hochschullehrer Carl Bender.
„Die Renaissance“
vom Grafen Arthur Gobineau.

Einladung zu beiden Abenden:
nummerierte Sitze 3 M., für 1 Abend 2 M.,
nichtnummerierte Sitze à 1 M. sind in den
Buchhandlungen der Herren Büttmann &
Berriets, Langestraße, Landsberg, Schüttling-
straße, und Hintzen'sche Buchhandl., Heiligen-
geiststraße, sowie abends an der Kasse zu
haben. Späterkarten à 75 ¢ sind nur in der
Hingens'schen Buchhandlung zu haben.

Deutsche Warte

Erscheint täglich,
auch Montags.

Ueber

Jährlich über
1000 Illustrationen.

70 000

Bezugspreis für Mai u. Juni:
Große Ausgabe 1.67 M.
Allgemeine „ 1.34 „
Kleine „ 0.67 „
bei allen Postanstalten.

Abonnenten in etwa 5600 Postorten.
Probenummern kostenlos von der Geschäftsstelle der „Deutschen Warte“, Berlin SW., Lindenstr. 26.

Verlorene und nachzuweisende Sachen
Kaffee. Entlaufen ein junger Jagd-
hund, weiß mit braunen Flecken. Dem
Wiederbringer eine Belohnung.
Gerhard zum Brood.

Wohnungen.
Zu vermieten kleine Stube und Kammer,
möbliert. Georaltstraße 24.
F. möbl. Stube u. Kammer sofort. Sonnenstr. 11b.
Stube u. K. an f. Mann a. verm. Saarenstr. 37.
Sierbefalls halber zum 1. Mai eine schöne
Oberwohnung, 150 Mk., Humboldtstr. 8.
Näheres dabeist.

Osternburg. Zu verm. kl. sep. Unter-
wohnung. Preis 116 M. Hermannstr. 23.

Bäckerei zu vermieten.
Unter meiner Nachweisung ist eine Bäckerei
mit Laden und Wohnung an bester Geschäfts-
lage der inneren Stadt zum 1. Mai d. J. zu
vermieten.
Kleine Kirchstr. 9.
Wilh. Müller, Rechnungsführer.

Zu verm. eine nette **Oberwohnung**,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Vor-
raum und Küche. 180 M.
Frau Kruse, Steinweg 4.

In der inneren Stadt belegene Unter-
und Oberwohnung mit Gartenland zum
1. Mai d. J. zu vermieten.
E. Memmen, Aukt.,
Kurwischtr. 3.

Vakanz und Stellengesuche.
Suche einen kl. Kaufmann oder einen
kl. Hausknecht für eine Buchhandlung.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche einen herrschaftl. Diener gegen
hohes Gehalt.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für gew. Haushälterinnen mit prima
Zeugnissen Stellung f. Stadt- u. Landwirtsch.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Geldne Stellung für einen feinen Bäckers-
gehilfen.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche noch zu Mai mehrere Mädchen,
die melken können, bei Oldenburg (Milch wird
zur Molkeerei geliefert), sowie Groß- und Klein-
knechte.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Sofort gesucht ein ausländiger kräftiger
junger Mann als

Lehrling.

Bezeichnet 6 Monate. Stellung garantiert.
Molkerei Wellentrup bei Herrentrup
(Wipbe).

Dreibergen. Gesucht auf sofort ein
Schneidergesell. **Ell. Gerken.**

Döblingen. Suche für mein Geschäft
einen Lehrling und auf gleich einen tüchtigen
Gesellen.

Diede. Ellinghausen. Schneidermstr.
Mittel bei Wiefelstede. Zu verkaufen
1 Arbeitspferd. **Elert Meinen.**

Zanderberg. Gesucht auf sofort 2 tüchtige
Tischlergesellen!

J. Wilkens, Möbelschleier.

Suche zu Mai Stellung für ein junges
Mädchen von auswärts und für einen
tüchtigen **Hausknecht.**

Kröger's Vermittlungs-Institut,
1. Ehnenstraße 28.

Bahnhof Koh. Umstandshalber noch
zum 1. Mai ein **Mädchen** vom Lande.

A. Wille.

Bürgerseife bei Oldenburg. Suche auf
gleich einen **Gesellen** auf dauernde Arbeit.
Joh. Volthus, Schuhmachermstr.

Gesucht ein zuverlässiger
Schmiedegeselle,

der selbständig in Fußbeschlag und Wagen-
arbeit fertig wird und etwas mit Rutschwagen-
arbeit vertraut ist, gegen sehr hohen Lohn.
S. Morik, Wilhelmshaven.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten.
Bureau der Allg. Ortskrankenkasse
der Stadt Oldenburg,
Wallstraße 25.

Ich suche **Beschäftig.** im Waschen und
Reinmachen. Neuestr. 9, am Waffenplatz.

Suchen auf gleich 2 gute, fleißige
Gartenarbeiter. **S. Klotz & Sohn.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner **Knecht.** **M. Dreiser.**
Gesucht ein **Mädchen** für Küche und
Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann.
Amalienstr. 7 oben.

Suche noch viele Mädchen für bessere Häuser,
hier und auswärts; ebenfalls Knechte, Lehr-
linge usw. **Bw. Nachtwey,** Lindenallee.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr. 87 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. April 1898.

Aus aller Welt.

Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaars in Gomburg u. d. S.

Wie jetzt feststeht, wird die Kaiserin noch längere Zeit hier bleiben, vorausgesetzt, daß das Wetter gut bleibt. Auch die jüngeren Prinzen und die Prinzessin werden bald hier eintreffen. Die vorzügliche Luft bekommt der Kaiserin sehr gut. Mit dem Kaiser und den beiden ältesten Söhnen unternimmt sie täglich Ausflüge in die Taunuswälder. So ritt sie dieser Tage mit bis zum Feldberg, wo große Ausgrabungen am Feldbergfelsen vorgenommen wurden. Der Kaiser interessiert sich außerordentlich für die unter der Leitung des Baurats Jacobi vorgenommenen Arbeiten im Taunusgebirge. Bei den Ausgrabungen auf dem Feldberg beteiligten sich die Prinzen; man fand Krügelchen und Urnen, der Kronprinz entdeckte eine wertvolle Silbermünze aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. Am Brunnbildbühlchen auf der Spitze des Feldberges, der altgermanischen Spierflute, wurde das Mittagsessen eingenommen. Den Tee trank man am Kastei, die Ringmauern als Tischgeheule. Bei den Ausgrabungen auf der Saalburg fand man lehrreich viele eine ganze Sammlung seltener Gegenstände, u. vier Münzen, darunter eine Silbermünze (Kaiserin Faustina aus dem Jahre 180), einen Schildbuckel aus Eisen, eine kunstvoll gearbeitete Gerundnadel aus Weizmetall und Bronze, bronzene Verzierungsfüste, ein Thonlämpchen, Senfkei, Meißel, drei Schlüssel, Stengel von terra sigillata u. dergl. mehr. Dem Saalburg-Museum hatete das Kaiserpaar wiederholt Besuche ab. Auch Professor Döhler nahm an der letzten Besichtigung des Museums teil; er ist hier eingetroffen, um dem Kaiser Vortrag zu halten über seine Reise nach Petersburg. Prof. Döhler überbrachte im Auftrage des Kaisers dem Kaiser von Ausland ein Geschenk.

Im Anschluß an den Fall Grunenthal ist durch die Zeitungen die Nachricht gegangen, daß aus der der Oberleitung des Reichspostamts unterbreiten Reichsdruckerei ein Ueberdruckmittel beschaffen sei, der Ende der letzten Jahre zur Ueberstempelung von sogenannten überlebten Briefumschlägen der ehemaligen Norddeutschen Bundes-Postverwaltung gebräuchlich war. Diese Nachricht ist nach der „Post“ unrichtig. Die überlebten Briefumschläge sind in der Weise entstanden, daß die Norddeutsche Bundes-Postverwaltung die am 1. Januar 1868 ungültig geworden und außer Umlauf gesetzten großen Bestände an Briefumschlägen der einzelnen Landes-Postverwaltungen in der preussischen Staatsdruckerei mit Norddeutschen Postwertzeichen überlebte, dieselben außerdem mit einem Stempelband, der in Diamantschrift auf ein vielfacher Wiederholung die Worte „Norddeutscher Postbesitz“ enthielt, versehen und so von neuem in Verkehr bringen ließ. Zur Herstellung des Ueberdrucks war in der preussischen Staatsdruckerei eine Anzahl von Stempeln im Gebrauch, die indes sämtlich bereits im Jahre 1872 nach der amtlichen Feststellung des damaligen Direktors der Staatsdruckerei vernichtet worden sind. Wenn in späteren Jahren Falsifikate derselben zu betrügerischem Verkauf an Sammler aufgetaucht sind, so kann zu deren Unterscheidung nicht ein Ueberdruckmittel verwendet worden sein, der Eigentum der Staatsdruckerei gewesen war, sondern es kann dabei nur ein von unbefugter Hand nachgebildeter Stempel benutzt worden sein.

Ein deutsches Buchgewerbehaus.

An dem Jubeltage des Königs von Sachsen, dem 23. April, wird in Leipzig der Grundstein zu dem deutschen Buchgewerbehaus in feierlicher Weise gelegt werden. Auf dem von der Stadtgemeinde dem Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe zur Errichtung eines Vereinhouses geschenkten Bauplatze wird ein stattlicher Bau nach den Plänen des Architekten Hagberg errichtet, welcher den gesamten Buchgewerbetreibenden eine Heimstätte an ihrem Zentralpunkt bieten soll. Das Haus wird bezogen die dem genannten Zentralverein zur Verwaltung anvertraute königlich sächsische bibliographische Sammlung und die eigenen Sammlungen des Zentralvereins, welche zusammen das Deutsche Buchgewerbe-Museum bilden; ferner Ausstellungsräume für neue Erzeugnisse und Hilfsmittel des Buchgewerbes; Vortrags- und Sammlungen der Buchhändler, Buchbindereien, Buchdruckereien, Buch- und Buchgewerbliche Maschinen. Ein Gehöf, wird den buchgewerblichen Vereinen zu Bureau und Sitzungsräumen vorbehalten. Ein geräumiger Saal dient als Les- und Zeichenaal, um den ausübenden Technikern und Künstlern die Vorlesungsammlungen und den Gesetzensgesellen die schon ziemlich stattliche Bibliothek leicht zugänglich zu machen. Als ein Nebenraum wird die Gutenberghalle dem Gebäude eingestiftet. Dieser Saal, zu dessen künstlerischer Ausschmückung von einer größeren Anzahl von Angehörigen aus ganz Deutschland ein namhafter Betrag gesammelt ist, soll eine Ehrenhalle der Buchgewerbe werden. Die Willnisse der hervorragenden Erfinder und anderer um das Gewerbe verdienten Männer sollen darin Aufstellung finden, anderer künstlerischer Schmuck an die Stätten erinnern, wo die wertvollsten Künste ihre hauptsächlichste Pflege gefunden haben. Der Tag des königlichen Jubiläums ist für die Grundsteinlegung gewählt in dankbarem Gedenken der hohen Förderung, welche König Albert den Bestrebungen des Zentralvereins angedeihen läßt; denn in weitgehender Erkenntnis von deren Wichtigkeit wurde von der königlichen Regierung die bibliographische Sammlung mit einem bedeutenden Kapitalaufwand geschenkt, und der Verein seitdem fortwährend mit namhaften Beiträgen unterstützt. So hat König Albert eigentlich den Grund bereitet, auf dem das Leben des Vereins gegeben kann, und kein besserer Tag konnte für die Grundsteinlegung gewählt werden, als der Jubeltag, an welchem Sachsen und mit ihm Deutschland den 70. Geburtstag und das 25jährige Regierungsjubiläum dieses großen und herrlichen Kaisers Wilhelm I. feiert.

Daß ein geisteskranker Eisenbahnbeamter jahrelang seinen verantwortungslosen Dienst verricht, ergab die Veranlassung gegen den Weichensteller Wilhelm Müller aus Buchheim vor der Kölner Staatskammer. Die gegen ihn erhobene An-

klage lautete auf fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässige Zügelung eines Eisenbahnarbeiters. Der Angeklagte war am 5. Mai v. J. als Stationsassistent in Wülfrath tätig. Er hatte als solcher einen Zusammenstoß beauftragt, eine Weiche umzusetzen, wodurch ein Zusammenstoß erfolgte, bei dem ein Arbeiter getötet wurde. Nach den Aussagen des Sachverständigen, Sanitätsrats Kreisphysikus Dr. Müllers, leidet Müller an epileptischem Irrsinn. Schon im Jahre 1895 zeigte sich bei ihm periodisch auftretender Wahn. Er verließ im Dezember 1895 plötzlich seinen Dienst und wurde in gänzlich verwaschenen Zustände im Park zu Wülfrath aufgefunden, von wo er zuerst nach dem Kölner Hospital und dann nach der Irrenanstalt „Eindenburg“ geschickt wurde. Müller litt an Lichtsicht und wurde ungesteuert entlassen. Ein Bahnarzt hielt den Angeklagten zwar für dienstunfähig, aber seine probeweise weitere Beschäftigung für zulässig. Als ein anderer Bahnarzt ihn für völlig gesund erklärte, wurde er in seinen verantwortungsvollen Beruf wieder eingestellt. Hier zog er sich mehrfache Verletzung zu, u. a. wurde er wegen falscher Weichenstellung und Gefährdung eines Eisenbahntransports mit fünf Tagen Gefängnis bestraft. Nach dem oben geschilderten Unfall wurde Müller nach Wülfrath am Rhein als Bahnstationsschaffner versetzt. Hier fiel sein verwirrtes Wesen so sehr auf, daß man ihn später zu Vordiensten verband. Der Angeklagte gab an, daß er sich nicht entsinnen könne, an jenem Tage den Weichensteller mit dem Umlegen der Weiche beauftragt zu haben. Der Sachverständige hielt dies für sehr wahrscheinlich, da Müller sich feinerzeit jedenfalls in einem epileptischen Dämmerzustand befand und eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Das Gericht schloß sich dem Gutachten des Sachverständigen an und sprach den Angeklagten frei.

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

37)

(Fortsetzung.)

XXII.

Am nächsten Morgen erwachte Erna schon mit der Sonne, nach wenigen Stunden unruhigen Schlafes. Sie war aufgeregt, nervös und schmeckte sich ins Freie. Weile stand sie auf, um Ignaz nicht zu stören. Aber er hörte sie doch. „Was hast Du vor?“ fragte er, sich aufrichtend.

„Ich kann nicht mehr schlafen und möchte einen Gang durch den Garten machen; es ist ein so schöner Morgen,“ antwortete sie.

„Aber Du weißt doch, daß ich diese einsamen Gänge nicht liebe,“ entgegnete er abellamig, „und vollends so früh — kaum 5 Uhr ist es; ich begreife nicht, was Dir einfallt!“

„Nun, so will ich versuchen, ob ich wieder einschlafen kann,“ erwiderte Erna. Der argwöhnische Klang in ihres Mannes Stimme war ihr nicht entgangen; und sie wollte heute jeden Misten vermeiden.

Bald nach dem Frühstück stieg man in die bereitstehenden Landauer, um nach Grunstedt zu fahren. Altheims und Ignaz nahmen den einen, Erna, Poldi und Konrad Weisenberg den anderen Wagen ein.

Ein erquickender Morgen war auf den Gewitterabend gefolgt.

Konrad nahm während der Fahrt mit sichtlichem Interesse die ihm wohlbekannte Gegend in Augenschein und vertiefte sich mit Poldi in landwirtschaftliche Gespräche. Erna, die wenig von letzteren verstand, verhielt sich schweigend, doch ohne sich zu langweilen. Sie freute sich über Poldis Glück, wie sie sich selbst gern erdenken wollte — nicht ganz der Wahrheit gemäß. So selbstlos war die Empfindung nicht, welche heute durch ihre Seele zog!

Jetzt erwähnte Konrad eine neue Sparkasse-Anpflanzung, welche er im südlichen Teile des Parks entdeckt hatte.

„Aber wie sind Sie denn schon dorthin gekommen? Ihr gefirgter Weg hat Sie doch nicht vorbeigeführt?“ fragte Poldi erstaunt.

„Ich bin heute schon um 5 Uhr aufgestanden, konnte nicht mehr schlafen,“ antwortete er, „und habe einen Gang durch den Park gemacht!“

Erna nickte, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg. Unruhig blickte sie sich nach dem hinteren Wagen um. Zum Glück war Ignaz in lebhaftem Gespräch. — Ein jenseitiger Zufall — wenn sie sich heute Morgen zu so ungewöhnlicher Stunde im Park begegnet wären.

Werkwürdig, daß sie ganz dasselbe Verlangen gehabt hatte wie er! —

Dann fragte Poldi ihren „Abalmenschen“ nach seiner Klinik, und er erzählte in freudlich eingehender Weise von interessanten Fällen, die er kürzlich gehabt, von glücklichen und weniger glücklichen Operationen, die er gemacht, und von allerlei seltsamen, rätselhaften oder komischen Ergebnissen aus seiner Praxis. Schließlich, da er bemerkte, mit wie lebhaftem Interesse Erna der Schilderung einer Star-Operation gefolgt war, ver sprach er, den beiden Damen demnächst an einem Schwimmbad, welches dem menschlichen sehr ähnlich sei, den inneren Bau des Sehorgans zu demonstrieren — ein Vorschlag, der Erna höchst verlockend erschien.

„Nun sind wir auf Grunstedter Gebiet,“ unterbrach Poldi endlich das ophthalmologische Gespräch — und die Landwirthschaft kam wieder zu ihrem Rechte!

Gegen 2 Uhr mittags war das Ziel der Fahrt erreicht. Schloß Grunstedt war lange nicht so groß und stattlich wie das Herrenhaus von Wehra — aber das altersgraue, aus dem Ansehen des siebenhundertjährigen stammende Gebäude mit seinen dicken Mauern, kleinen Fenstern und schmalen, plumpen Stein-Altären bot einer ritterlich stolzen Anblick, der durch seine Lage auf einer Anhöhe, Unten, zu Füßen des Herrenhauses, war das Dorfchen mit Kirche, Schulhaus

und Gutshof gelagert. Ein kleiner Park mit herrlichen alten Bäumen, schattigen Lauben und reizenden Aussichtspunkten umgab das Schloß und senkte sich auf der einen Seite terrassenartig zum Thale hinab. Graf Axel war ein lebenswüthiger, vornehmer Witt. Er verstand es, die Honneurs zu machen! „So eine Tafel hat's bei uns nie gegeben,“ flüsterte Poldi ihrer Freundin Erna zu, als sie in den langen, schmalen, altentimlichen Speiseaal traten, von dessen Wänden unzählige Grafen und Grafinnen, Marquisen in Mützung, Wams, Hofleid, Perücke und Degen, Frack und Uniform, Reifrock und Empire-Kostüm herabblitzten. Unter den Augen dieser erlauchten Gesellschaft war ein Chisch gedeckt, dessen Ausschmückung von feinsten, raffiniertesten Geschmack zeugte: Eine Fülle loser hellroter Weiten — Rosen, Kamelien, Rosen, ungefüllte Georginen und Herbst-Asteren — alles von derselben zarten rosa Farbe — war, scheinbar unachtsamlich, unordentlich und doch sorgfältig in der Wirkung berechnet, über das weiße Tafeltuch verstreut; dazwischen kein hohes Silber, keine punktförmige Aufsätze, sondern nur feines, durchsichtiges Kristall — das Geschloß weiß und weiß gemauert, in ganzem Rokoko-Geschmack. Und das Menu war des Tafelputzes würdig; wenige Gänge nur, aber exquisit.

Man unterließ sich vorzüglich. Graf Axel sorgte dafür. Er, der anderwärts sich nur selten herbeiließ, die Kosten der Unterhaltung zu tragen — hier wußte er überall Anregung und Leben zu verbreiten. Erna fand zum ersten Mal, daß er bestrickend lebenswüthig sein konnte — und ihr vor allem galt seine Aufmerksamkeit, das sah sie wohl — und es schmückte ihr.

Gegen Ende des Mahles wurde die Stimmung ein wenig unbehaglich, trotz aller Bemühungen des Schloßherren. Dagobert Altheim hatte dem vorzüglichen Manneipalater alzu stark zugeprochen und war in seine — bei dergleichen Gelegenheiten gewöhnlich zu Tage tretende — Kampfstimmung geraten. Sein Kopf wurde immer röter, seine Stirnaden schwellen an, und mit heiserer, überlauter Stimme verteidigte er seine Ansichten; politische diesmal! Er war ein wüthender bayerischer Partikularist und stimmte hierin weder mit seinem Schwager noch — selbstverständlich — mit den anderen Herren überein. Schließlich erging er sich in derartiger unparlamentarischer Ausdrücke über die Reichsregierung, daß Konrad Weisenberg ihm stürzend entgegen trat: „Wir wollen annehmen, Altheim, daß Sie in diesem Augenblicke nicht wissen, was Sie sagen!“ — Axel bot die Damen, die Tafel aufzuheben, und führte sie auf eine luftige, weinumraunte Terrasse, wo der Kaffee serviert wurde. „Und jetzt bringe ich Dagobert zur Ruhe,“ flüsterte er dann seiner Schwägerin zu, „er muß durch einen Mittagschlaf unendlich gemacht werden!“

„Axel ist der einzige, der ihn in solchem Zustande bändigen kann,“ vertraute Altheim der jungen Malersfrau. „Der Axel hat er Angst.“

Erna mußte lächeln. „Sonderbar,“ dachte sie, — wenn man die zierliche Figur des Grafen mit Baron Dagoberts Redengehalt vergleicht!“

Poldi hatte nicht lange Ruhe auf der Terrasse. Bald zog sie Erna mit sich fort. Sie hatte der Freundin ja so viel zu zeigen — all die Lieben, vertrauten Schaulplätze ihrer Kindheit! Von dem Erkerfenster, in welchem sie gesessen, ging es zu der Bodenstube, wo noch ihre geschilderten alten Spielachen aufgetapelt lagen — bei der Ueberlieferung nach Wehra hatte die Comtesse nur einen kleinen Teil ihres Besitzthums mitgenommen, das übrige einwiegen in Grunstedt gelassen —, von dem Pferdeställen nach dem Regarten im Park; vor dem tiefen alten Ziehbrunnen — in welchem Poldis Jugendgespräche, der kleine Gärtnerstojn, beinahe einmal ertrunken wäre — zu der Schloßkapelle, in welcher Poldi getauft und konfirmirt worden war. Und schließlich gelangten sie in einen großen, ziemlich düsteren Raum mit schwerfälligen Rokoko-Möbeln, diesen Teppichen, vielen langen Wandbüchern und Glasrücken — letztere enthielten eine große Sammlung alter Urnen, Steinfiguren, eiserner, steinerner und bronzener Waffen und Schmuckgegenstände. Hier hatte Poldis Vater gehaust. Hier hatte er seine Tage in prähistorischer Studien verbracht und über den zerbrochenen Scherben und rostigen Klängen vergessen, daß in seiner nächsten Nähe ein liebebedürftiges junges Menschenherz schlief, nach Teilnahme und Verständnis dürstend!

Während Erna in die tiefe Fernernische trat, die schöne Aussicht zu genießen, trante Poldi in einigen Schubläden umher. „Ach schon,“ rief sie plötzlich erfreut, „endlich hab' ich das Bild gefunden! So oft schon hab' ich danach gesucht!“ Und sie reichte der Freundin eine Kabinettphotographie, die einen jungen Militärleutnant darstellte. Erna erkannte die Züge nicht sofort. „Wer ist denn das?“ fragte sie. „Der!“ antwortete Poldi, auf die Thür weisend, durch welche soeben Professor von Weisenberg eintret.

(Fortsetzung folgt.)

Gesparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1898	16,939,769 Mk.	88	Mg
Im Monat März 1898 sind:			
neue Einlagen gemacht	153,685	63	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	214,056	84	„
Bestand der Einlagen am 1. April 1898	16,879,398	67	„
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassensummen)	17,951,413	18	„

